

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

58. Jahrgang

Preis DM 2,50

Juli 1992 / Heft 7



***Köstliches aus der Schützen-Chronik  
Schützen und Brauchtum – Wenn der  
Zeitgeist die Schützenfreuden trübt...  
Die rosa Köpp des Großen Vorstandes  
Kirmes: Immer höher, immer schneller  
Schützenvereine locken auch Junge  
Jonges-Erinnerungsbild muß weichen –  
In der Altstadt wächst Neues heran***



*mehr als Bauen!*

- Hoch- und Ingenieurbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Bauwerkserhaltung
- Umwelttechnik
- Sonderbauweisen

Die Strabag bietet für jedes Bauvorhaben die technisch optimale Lösung bei hoher Qualität und Wirtschaftlichkeit.

Für uns ist Bauen eine individuelle Dienstleistung, die ein hohes Maß an Flexibilität erfordert.

Basis dafür ist die Organisationsform der Strabag: Viele kleine leistungsfähige Einheiten vor Ort, kombiniert mit einer großen Organisation.

Wir bieten mehr als Bauen.

## **STRABAG BAU-AG**

Niederlassung  
Düsseldorf

Schiess-Straße 45  
4000 Düsseldorf

Tel. (0211) 59 96-0  
Fax (0211) 59 96-318



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## *Jonges aktuell*

### Köstlichkeiten aus der Schützen-Chronik

Wir Jonges hoffen, unsere Schützen schießen besser als damals, als sie mit den Kölnern um die Wette schossen. 35 Städte und Gemeinden waren beim Kölner Freischießen versammelt, darunter auch die Düsseldorfer Schützen. Doch obwohl das Schießen sieben Tage dauerte, konnte nur ein Düsseldorfer, der Schlosser Winant, eine „seidene Fahne“, eine Art Trostpreis, mit nach Hause bringen. Doch keine Angst, Freunde, die Tat ist verjährt. Das hier geschilderte Ereignis geschah im Jahre 1581.

Wir gestehen es unseren Brauchtumsfreunden neidvoll zu: In Euren Chroniken zu blättern, ist für jeden Heimatfreund ein pures Vergnügen, sie stecken voller Ergötlichkeiten, die Jahrhunderte haben viel Zeitgeistliches gekannt, und allzugern lacht ein Zeitgeist über den anderen. Wir Jonges können da kaum mithalten: Die Zeit von 1932 bis 1992 ist zu kurz, als daß Anekdotisches die Annalen füllen könnte, zu ernst waren die Zeiten, zu kurz ist die Spanne für eine raumgreifende historische Betrachtung.

Die St. Sebastianer sind ein großer Verein, und da gibt es natürlich hin und wieder auch „disziplinarische Vorgänge“, will heißen: Jupp Arnold, der Chef, ist nicht nur eine ausgleichende Persönlichkeit, er muß notgedrungen auch manchmal Tacheles reden. Wie unser Baas. Auch das hat Geschichte, wie eine Notiz aus dem Jahre 1658 belegt. Damals erhielten die Schützen auf Befehl Philipp Wilhelms vom Bürgermeister den dringenden Rat, darauf zu achten, daß die Schützenordnung eingehalten wird. Es hatte sich herumgesprochen, daß einige Schützen durch „Zankerey, Meuterey, Schlägerey und dergleichen der Genossenschaft gefährlich werden“. Die Sünder sollen zum letz-



ten Male verwarnt werden, andernfalls sie „als verwierer, verstorer und Zerbrecher, als incababele nixwerdige im schutzenbuch ausgestrichen“ werden sollen.

Zweifellos waren die Schützen in früheren Zeiten auch devoter als heute, wie sonst hätte es vorkommen können, was uns ein Chronist aus dem Jahre 1785 meldete? Beim 350jährigen Bestehen der Gilde schoß Hauptmann Graffen, Altrat der Stadt Düsseldorf, für den Landesherrn den Vogel ab. Karl Theodor nahm die Königswürde an. Ein guter Einfall, auf diese Weise könnte die Treffsicherheit unseres Ministerpräsidenten (zum Beispiel) so im voraus bestimmt werden, daß er ohne Gesichtverlust am Königsschießen teilnehmen könnte. Als „König“ wieder heimzufahren, müßte doch selbst für einen gestandenen Sozialdemokraten ein persönliches Fest sein.

In alten Zeiten flossen auch die „öffentlichen Gelder“ für unsere Schützen reichlicher als heute. Am 31. August 1824 verfügte der Landrat die Errichtung einer neuen Vogelstange im Hofgarten. Doch woher die „einhundertsechs Thaler und neun Silbergroschen preußische Courant“ nehmen, die der Derendorfer Balthasar Scheuten dafür verlangte? Mit Vergnügen und als Mahnung an die Heutigen im Rathaus lesen



# DAS TOR

## Inhalt

Jonges aktuell: Köstlichkeiten aus der Schützen-Chronik	1
Wenn der Zeitgeist die Schützenfreuden trübt...	4
Schmunzelgeschichten zum Schützenfest	6
Kirmes-Attraktionen: Immer höher, schneller und kein Ende...	8
Mundart: Sparbüchsen on Kirmes	12
Schützenvereine locken auch die Jungen	12
Schlösser: Jonges-Erinnerungsbild muß weichen	14
Stadtarchiv: Neues Findbuch fertiggestellt	16
Herbert Schmitz-Porten gestorben	18
Der besondere TG-Bericht von „Ham'mer nit“	20
Ostbelgischer Heimatabend	20
Heine-Büste als Geschenk für Moskau	20
Mit dem Fahrstuhl in die alte Düsseldorfer Zeit	24
<i>Der Gastkommentar</i>	30
Zwei Heilige — in Düsseldorf verehrt	32
Stadtchronik/ Freizeitt-Tips	34
Rhein-Maas — ein Kulturraum Europas	36
Realschuldirektor Horst Klitzing: Dem Reineke Fuchs auf der Spur	36
Vor 200 Jahren: Eine Zuckerfabrik am Malkasten	38
Wo ist der zweite Neandertaler geblieben?	40
Hombroich — das Prachtstück unter den Museen	42
Vor 250 Jahren Doppelhochzeit von Mannheim	46
Als der Bahnhof noch an der Grafenberger Allee lag	48
Die Düsseldorfer Presse über uns	52
<i>Jonges-Veranstaltungen/ Unsere Verstorbenen</i>	54
<i>Geburtstage</i>	56

**Das Tor** — **Düsseldorfer Heimatblätter**. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv) Liesegangstr. 9, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 1614 14, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 4020 Mettmann-Metzkausen, Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 36,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,50 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 002 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 300 308 80). **Postgirokonto:** Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 37 70 01, Telefax (02 11) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 vom 1.10.1991.

wir: „Der Landrat autorisierte den Oberbürgermeister, das fehlende Geld auf die städtische Kasse, und zwar auf den Fonds für unvorhergesehene Aufgaben, zu übernehmen.“ Das ist wahrlich wohlverstandene öffentliche Förderung des Brauchtums.

Daß wir Jonges 60 Jahre alt sind, ist unumstößlich, unsere Schützen jedoch brachten das Kunststück fertig, an einem einzigen Tage 119 Jahre älter zu werden! Bis zum 17. November 1954 galt 1435 als Gründungsjahr der St. Sebastianer. Der Heimatforscher Georg Spickhoff machte sich auf der Generalversammlung jenes Tages stark, eine „Urkunde“ zu beschaffen, die das Gründungsjahr 1316 belegt. Daraufhin wurde der Verein in „St. Sebastianus Schützen Verein Düsseldorf 1316 e.V.“ umbenannt. Die Urkunde wurde nie beigebracht, Spickhoff hatte sich auf ein sogenanntes Bruderschaftsbuch bezogen, das besagte, um das Jahr 1316 habe es zur Pflege der Pestkranken in Düsseldorf eine Bruderschaft unter dem Schutze des hl. Sebastianus gegeben. Das Bruderschaftsbuch soll beim Bombenangriff auf unsere Stadt am 12. Juni 1943 verlorengegangen sein. Bleiben wir dennoch dabei: Bis zum Beweis des Gegenteils sind unsere St. Sebastianerschützen 676 Jahre alt. Hintergründig hatte Oberbürgermeister Klaus Bungert im letzten Jahr dieses Alter so bestätigt: Die Tatsache, daß man jetzt, im Jahre 1991, das 675jährige Bestehen feiere, beweise doch, daß das Gründungsjahr 1316 sein müsse. Der Mann, so scheint mir, hat Humor.

**Mor.**

## Freundliche Schützen-Zitate

„Eine Gesellschaft ohne Geschichte ist eine kranke Gesellschaft.“

„Ein Fest ohne Tradition ist kein richtiges Fest.“

„Wenn wir keine Schützenvereine hätten, bräuchten wir mehr Psychotherapeuten.“

„Vereine bilden das Demokratieverständnis ab.“

(Norbert Blüm auf einer Diskussionsveranstaltung über das „Schützenwesen“ 1992 in Düsseldorf)

**Zu unserem Titelbild:** Die Schützen sind eine mächtige Säule des Brauchtums in unserer Stadt. Am 18. Juli ist es wieder soweit: Die größte Kirmes am Rhein wird eröffnet, das Feuerwerk am 24. Juli wird wieder ein prächtiges Ereignis werden — ebenso wie der große Festzug der St. Sebastianer am 19. Juli durch die Stadt. Unser Bild soll Sie optisch anregen, mit dabei zu sein. Feiern Sie mit, freuen Sie sich mit. Der Ernst des Lebens holt uns ohnehin wieder ein.

Bild: Werbeamt

Der Mercedes 190 Diesel.



# Wir freuen uns auf Ihr Urteil.

► Mit dem 190 Diesel von Mercedes-Benz fahren Sie ein exklusives Auto, das dennoch ganz bescheiden ist. Beim Kraftstoffverbrauch zum Beispiel ist der 190 Diesel sehr genügsam. Auch bei der Schadstoffemission hält er sich deutlich zurück. Dabei besticht er bei aller Bescheidenheit durch seine ungewöhnlich hohe Laufkultur.

Und die beurteilen Sie am besten bei einer Probefahrt. Rufen Sie uns dazu doch mal an.



Mercedes-Benz

Ihr guter Stern auf allen Straßen.

---

## **Mercedes-Benz Aktiengesellschaft**

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 4401385

Berliner Allee 59, Tel. (0211) 4401390

Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 5067295



*Der Schützen-Gästekönig des letzten Jahres: Hermann Franzen. Was er zum Thema „Schützen und Brauchtum“ zu sagen hat, ist nachstehend ausgeführt.*

## Die Schützen und das Brauchtum

### Wenn der Zeitgeist die Schützenfreuden trübt...

„Ist Brauchtum noch zeitgemäß?“, so lautete das Thema eines Vortrages, zu dem der „St. Sebastianer-Schützenverein Düsseldorf 1316“ an seinem St. Stephanientag im Mai den Präsidenten des Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels, Hermann Franzen, Inhaber des gleichnamigen Porzellangeschäftes an der Kö und Mitglied der Düsseldorfer Jonges, gebeten hat. Wir zitieren nachstehend (im Auszug):

Brauchtum ehrt das Überkommene, das Gewachsene, das Herkömmliche, ohne nach modischen Tendenzen zu schielen, ohne sich aber auch dem Neuen und dem Wandel gänzlich zu verschließen. Der dem Brauchtum zugewandte Mensch weiß, daß das wirklich solide Neue auf dem Nährboden gewachsener Tradition entsteht. Das Neue ist nicht schon deshalb gut, weil es neu ist und anders als das Bisherige. Das Neue muß sich schon die Meßlatte der Erfahrung gefallen lassen, und das ist gut so. Brauchtum richtig verstanden setzt eine gesunde Toleranz voraus. Das ist allerdings keine Einbahnstraße. Man übt Toleranz, aber man erwartet sie auch. Das Brauchtum ist bestrebt, um die Heimat, sei es die überkommene oder die gewonnene, die Wahl- oder die Geburtsheimat, einen mehr oder weniger spürbaren Verteidigungswall zu legen. Dazu gehört möglicherweise auch eine entschlossene Abkehr von der vielfach anzutreffenden Haltung der selbstverständlichen Anpassung an gewisse Vorstellungen der jeweils tonangebenden Kreise. Man pflegt, was man hat, was man schätzt und wessen man sicher ist, und setzt es nicht leichtfertig aufs Spiel.

Brauchtum hat auch etwas mit Freude zu tun, Lebens-

freude, Daseinsfreude, Freude um ihrer selbst willen, also „Spaß an der Freud“, wie man hier im Rheinland zu sagen pflegt. Diese Freude erwächst aus einer Gemeinschaft gleichgesinnter Seelen. Freude heißt nicht nur „Freude haben“, sondern auch „Freude bereiten“.

Schützenfreude hat dabei noch besondere Eigenschaften. Ich fand ein Zitat in einem Heimatbuch, das hierher paßt: „Die Schützenfreude ist ein Mixtum compositum, dessen Geschmack durch einige Zutaten bestimmt wird: Ein wenig „Kind im Manne“, eine Prise männlicher Eitelkeit, ein Quentchen Übermut, ein Teelöffel Tradition und Bürgerstolz und ein Arzneikraut, dessen Heilkraft auf den Wörtchen ‚weil‘ und ‚trotzdem‘ beruht.“ Schützenfreude ist Brauchtum im echten Sinn.

### Gesundes Selbstbewußtsein

Uniform heißt nicht Gleichmacherei, sondern ist äußeres Zeichen für die Gemeinschaft. Orden und Waffen sind nicht verkappter Militarismus, sondern berühren die Ursprünge der Schützenbruderschaft, den Schutz der Bürger und der Heimat vor Überfällen und Überrumpelungen.

Die Schützen hat es noch nie gestört, daß sie — weil sie ihrem Fest und ihrer Freude und dem ererbten Brauchtum treu geblieben sind, deswegen nicht nur bewundert und gelobt, sondern auch belächelt, verdächtigt und durch die Gazetten gezogen worden sind.

Die Pflege und Förderung bürgerschaftlicher Verbundenheit, vaterstädtischer Tradition und heimatbewußter Kultur war seit je Sache der Schützen und wird es auch in Zukunft sein.

Brauchtum ist auch die gegenseitige Hilfe in allen Situationen des täglichen Lebens, Lebenshilfe also. Nicht umsonst nennen sich ja die St. Sebastianer eine Bruderschaft, also quasi eine große Familie mit gleichen Interessen und gleichen Zielen. Wer in eine solche Bruderschaft aufgenommen wird, kann auch durch sie in Anspruch genommen werden. Andererseits kann er aber auch gewiß sein, daß ihn die Bruderschaft nicht im Stich läßt, wenn er ihre Hilfe und Unterstützung einmal braucht.

Der soziale Charakter von Schützenbruderschaften wird durch eine Vorschrift untermauert, die sich u. a. in einer Bruderschaftssatzung aus dem Jahre 1415 (Neusser Scheibenschützen Gesellschaft) findet:

„Würde jemand von den Brüdern so arm, daß er von Almosen leben müßte und auf die Hilfsbereitschaft der Bruderschaft angewiesen wäre, sollen die Meister ihm alle Tage vier Möhrchen (das ist eine kleine Münze) vom Bruderschaftsgeld geben, so lange er der Almosen bedarf und begehrt. Wäre ein Bruder, wenn er stürbe, so arm, daß von seiner letzten Habe keine Totenkiste beschafft werden könnte, soll die Bruderschaft die Totenkiste bezahlen.“

Brauchtum ist auch ein Stück Sprachkultur. Die Heimatsprache wird nicht als Fossil betrachtet, was man gelegentlich — wie im Museum — betrachtet, sondern als Band, das alle Volkskreise umschlingt. Es gibt zwar Leute, die die Mundart ihrer Jugend als unfein betrachten, wenn ihr Geldbeutel etwas umfangreicher geworden ist, die ihren Kindern entrüsten das fiese Platt verbieten. Aber das muß man nicht so ernst nehmen: Sprichwort und Redensart — unsere einprägsame Bildersprache also — ist von der Mundart, der Heimatsprache, nicht zu trennen. >

# HORN SERVICE

Ihr Partner im Direktmarketing

## Leistungen des Lettershops:

Masch. Adressenaufkleben  
Masch. kuvertieren bis 8 Teile  
und Format B4  
Automatische Folienverpackung  
Verarbeitung von Postvertriebsstrücken  
Postauflieferung aller Sendungsarten  
Aufspenden von 3D Teilen

## Das leistet unsere EDV:

Adressverwaltung  
Dateipflege  
Phon.-math. Dublettenabgleich  
Portosparprogramme  
Adress-Struktur-Analyse  
Herstellen und beschriften von  
"Cards" in allen Variationen  
Laserbriefe, Einzelblatt  
und Rolle  
Spezialprogramme für Verlage  
und Versandhandel

## Unser Druckerei-Service

Sammelheften und Postkarten ankleben  
Schneiden und Falzen  
Masch. Etikettieren  
Weiterverarbeitung von Endlosdrucken

Lierenfelderstr. 49  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon (02 11) 98 55-0  
Telefax (02 11) 98 55 125



HORN SERVICE

Ist dieses Brauchtum nun wirklich noch zeitgemäß? Dabei muß man sich zunächst fragen, was denn eigentlich „zeitgemäß“ bedeutet. Ist es der Zeitgeist, der ohne Rücksicht auf das Überkommene wie selbstverständlich für sich in Anspruch nimmt, daß alles von ihm Erdachte in jedem Falle besser ist als das, was einmal war? Oder bedeutet „zeitgemäß“ die Fülle dessen, was unsere Zeit braucht, um zu überleben?

Jede Generation, jeder Mensch, steht auf den Schultern seiner Vorfahren. Der Stand seines Wissens ist geprägt durch den Fleiß und die Erkenntnisse — die positiven wie die negativen — derjenigen Menschen, die davor gelebt haben. Keiner soll sich einbilden, er hätte das, was er ist und was er kann, allein fertiggebracht. In diesem Sinne ist eben konservativ nicht mit engstirnig oder altmodisch gleichzusetzen.

Die Modernisten sollten bedenken, daß das, was heute als modern und bahnbrechend neu angesehen wird, morgen schon überholt sein könnte.

Brauchtum vermittelt die abhandengekommenen Bindungen, knüpft auch an die vielfach verlorene Erkenntnis an, daß „an Gottes Segen alles gelegen“ ist, kann Orientierung und Halt bieten. Brauchtum ist somit etwas Beständiges, das zur Besonnenheit mahnt, vom Neuen nur das übernimmt, was sorgfältiger Prüfung standhält und sich nicht davor scheut, ein gesundes Beharrungsvermögen zu zeigen, was nur unkluge Leute mit Starrsinn und Engstirnigkeit verwechseln können.

Der Wahlspruch der Vorarlberger drückt das wohl kurz und treffend aus:

„Wir ehren das alt' und grüßen das neu' und bleiben uns selbst und der Heimat treu.“

## Schmunzelgeschichte zum Schützenfest

# Die rosa Köpp des Großen Vorstandes

In alten Folianten blättern bringt manches Ergötzliche zutage. Wir taten es aus Anlaß des diesjährigen Schützenfestes und stöberten in einem von Eduard Czwozdzinski zitierten Aufsatz eines Schülers über das Schützenfest im Jahre 1930 auf. Machen Sie sich das Vergnügen, diesen zu lesen. Übrigens, das war noch die Zeit, als Heimatfeste auch ein Thema in der Schule waren, als Beitrag zur Pflege des städtischen Brauchtums. Hier der Schüler-Aufsatz:

**Unser Schützenfest.** Wenn dem Bürger der Sinn nur nach Kompanie und Sankt Sebastianusverein steht, und jeder das in der Ordnung findet, so nennt man das Schützenfest und spricht deshalb von Ordnung und Bürgersinn. Mit dem Schützenfest ist die Kirmes so unzertrennlich verbunden wie der Klüngel mit Köln. Das Schützenfest ist ein sehr nützliches Fest, indem wir keine Aufgaben aufbekommen, zu Hause Vater und Mutter sehr gut in Stimmung sind, und dadurch für uns feine Zeiten sind, um Halonkerei zu treiben. Für die Stadt Düsseldorf ist das

## Schützen-Termine

# Das sollten die Jonges wissen

Zum Schützenfest und zur Kirmes laden unsere Freunde vom St. Sebastianer Schützenverein 1316 ein. Hier die wichtigsten Termine:

Samstag, 18. Juli, 15 Uhr: Eröffnung des Schützen- und Heimatfestes auf dem Festplatz.

Sonntag, 19. Juli, 15 Uhr: Historischer Festzug durch die Straßen der Stadt. 16 Uhr: Große Parade nach Eintreffen des Festzuges in der Reitallee.

Dienstag, 21. Juli, 20 Uhr: Festzelt Kirmesplatz: Die Jonges huldigen der neuen Schützenmajestä.

Freitag, 24. Juli, bei Einbruch der Dunkelheit: Großes Brillantfeuerwerk am Rhein.

Dienstag, 28. Juli, 20 Uhr: Empfang des neuen Schützenkönigs bei den Düsseldorfer Jonges (Kolpinghaus).

Schützenfest deshalb von Bedeutung, weil dann der historische Balkon des Rathauses in Benutzung genommen wird, indem der Herr „Ober“, sofern er nicht beurlaubt ist, sich mit Seiner Majestät dem Herrn Schützenkönig auf den Balkon stellt. Dann kommt unten der Schwenkfährich und macht ihnen viel Wind vor.

Das Schützenfest beginnt damit, daß sich die Schützenfrauen von Feldweibel an aufwärts frisch ondulieren lassen, dazu legen sie die Düsseldorfer Farben auf: rot auf die Lippen, weiß auf die Backen, das nennt man Lokalpatriotismus. Die Hauptsache des ganzen Schützenfestes soll das Schießen auf den Königsvogel sein. Zum Anfang dieses Schießens werden die Ehrengäste geschlossen nach dem Schießstand transportiert, wo sie dann die Ehrenschüsse abgeben. Sie schießen meistens daneben, indem sie darin eine gewisse Routine zu haben scheinen. Wenn eine Kompanie ein Pfand des Königsvogels errungen hat, macht sie sich damit patzig und führt es umher, und dann wird getrunken.

Die Schützen haben auch einen besonderen Festplatz, den benutzen sie zum Absperren. Überall auf dem Festplatz geht man über Gras, nur in der Mitte des Weinzeltes ist ein Holzweg gemacht, darauf befindet sich der Vorstand mit seinem Standquartier. Was sonst ein bißchen was ist, geht denselben Weg und findet gerne Platz. Montags abends ist auf dem Festplatz italienische Nacht, das heißt: alles ist illuminiert! Wie ich die italienische Nacht zum ersten Mal gesehen habe, sagt ich zum Vatter: „Och, Vatter, sieh emal, wat da am Vorstandstisch für schöne rosa Lampions sind!“ „Dummer Jong“, hat meine Vatter gesagt, „dat sind doch keine Lampions, dat sind die Köpp von einzelne Ehrengäst, die sind vor Freud eso rosig angehaucht!“

▷

☞ Mein schönes Fräulein,  
darf ich's wagen, Speis' und  
Getränk Euch anzutragen? ☞

*Frei nach „Urfaust“ Johann Wolfgang von Goethe*

☞ Genießen Sie die  
raffinierteste Verbindung von  
geistiger und kulinarischer  
Kost: ein Theaterdinner im  
Breidenbacher Eck.

☞ Lassen Sie ein kulturelles  
Ereignis entsprechend  
ausklingen. Piero Balbusso  
erwartet Sie. ☞

*Breidenbacher Hof*  
DÜSSELDORF

Heinrich-Heine-Allee 36 · Telefon 0211/13 03-0

Wenn es spät genug geworden ist, wird auf dem Festplatz et Brillantfeuerwerk losgelassen unter persönlicher Abtrennung des Herrn Feuerwerkslieferanten, das heißt, er selbst ist dabei noch nie abgebrannt. So ein Feuerwerk ist ein umgekehrtes Barometer, z.B. wenn abends die Raketen nicht losgehen, soll nachmittags Regen gewesen sein. Wenn die Schützen stramm marschieren, sagt man, sie sind im Tritt, es gibt aber auch Ausnahmen, wie wir voriges Jahr nach Haus gingen, ist mein Vatter immer derart hin und her gewackelt, dat mein Mutter ihn in den Arm nehmen mußte, trotzdem hat sie am anderen Morgen zu ihm gesagt: „Gestern abend, do worst de ävver schön im Tritt!“ Mein Vatter schießt immer viele Pfänder, denn jedes Jahr nach Schützenfest muß er zum Pfandhaus gehen, um sie wegzubringen. Die Zeit nach Schützenfest ist zu Haus nicht sehr schön, da will der Vatter immer von der Mutter Geld haben, und wegen Geld gibt es so leicht Unangenehmes, und das sind die einzigen Schattenseiten des Schützenfestes.

## Historie des Nervenkitzels

# Kirmes-Attraktionen: Immer höher, schneller und kein Ende...

*Am Anfang war das Treppengeländer. Nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen machte (und macht es nach wie vor) Riesenspaß, es hinunterzursuchen. Das Treppengeländer ist praktisch der Urahn der Rutschbahn, wie sie heute auf der Kirmes und in anderen Vergnügungsstätten anzutreffen ist. Mit dem rutschigen Thema befaßte sich anläßlich der „interschau 92“ auch Prof. Dr. phil. Bobby Barell, Kunsthistoriker für Circulogie, Theatergeschichte und Volksfestkunde.*

Mit Treppengeländern war und ist natürlich kein Geld zu verdienen — und auf solches sind die Schausteller ebenso angewiesen wie die Angehörigen anderer Branchen. Um 1800 beispielsweise erfand man die „Promenades Aeriennes“. Zweisitzige Wägelchen wurden mit Seilwinden auf den höchsten Punkt gezogen, und von dort ging es dann in großer weiter Schleife wieder nach unten. Ganz sicher war dieses Vergnügen allerdings nicht. Als ein Unfall passierte und ein Wagen aus der Bahn kippte, wurden alle Geschäfte dieser Art für acht Jahre untersagt, der Schausteller kam ins Gefängnis und erhielt — derlei Strafen sind Gott sei Dank überholt — 30 Stockschläge obendrein. Doch nach Ablauf der acht Jahre blühte diese Art Fahrgeschäfte wieder auf.

Beliebt wurden die Russischen Berge, eine Bahn, die unserer Berg- und Talbahn sehr ähnelte. Mit den Bergen Rußlands, belehrt Barell, hatte diese Bahn selbstredend

## Das Schützenfest im Spiegel alter Volksweisheiten

Das Schützenfest ist ein sehr altes Fest. Viele Sprichwörter befaßten sich früher damit. So heißt es: „Die Tage um Apollinaris, et Arbeiten in Düsseldorf ist rar.“ „Verregnet sonntags der Schützenzug, hat auch et Kirmesbier Wasser genug.“ — „Kömmt der Zug aber trocken an, da stört sich et Kirmesbier nit dran.“ Vom Schützenzug selbst sagt ein Sprichwort: „Bei 25 Grad Reaumur kommt manchem Hauptmann der Schwitz herfür.“ Und vom Hauptmann heißt es weiter: „Wer seinen Hauptmann klug läßt walten, dem bleibt der Schuß auf der ‚Plaa‘ erhalten.“ Sehr viel Wahrheit enthält auch das Wort: „Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß wie Kirmesgeld, wovon die Frau nix weiß.“ Damit man die Schützenkompanien unterscheiden kann, hat jede Kompanie eine andere Uniform. Es gibt aber auch Schützen, die tragen keine Uniform, davon gilt die Regel: „Was man nicht uniformieren kann, sieht man als Großen Vorstand an.“

nichts zu tun. Ihr Patenonkel war vielmehr der französische Schausteller Jean-Baptist Russes, ein inzwischen vergessener Pionier der Fahrgeschäfte. Bei ihm sausten die Wagen zwischen zwei Türmen auf und ab. Russes, der von 1798 bis 1861 lebte, ersann übrigens auch das Riesenrad. Das erste war primitiv und bestand nur aus einem Holzkreuz, an dessen Enden Gondeln hingen. Der Apparat, der wie eine große Haspel aussah und per Hand in Bewegung gesetzt wurde, hieß nach dem Erfinder „Roue de Russes“, doch durch falsche Übersetzung schließlich einfach „Russisches Rad“. Der gute Russes komplettierte bald seine Räder, die acht bis zehn Meter hoch waren, und ließ ein halbes Dutzend Gondeln rotieren. Auf nostalgischen Volksfesten haben sie heute noch ihre Liebhaber.

## 103 Meter hohes Riesenrad

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, auf der Chicagoer Weltausstellung 1891, war schon ein 73 Meter hohes Rad zu bestaunen, von dem Ingenieur Ferris aus Boston konstruiert, nach dem seit jener Zeit alle Riesenräder in Amerika „Ferris Wheels“ heißen. Ferris half auch, als für die Weltausstellung drei Jahre später ein 83,5 Meter hohes Rad gebaut wurde, das sogar zum Wahrzeichen der britischen Hauptstadt avancierte. Die Stadt Wien beauftragte daraufhin den Chefingenieur der Londoner Firma Basset, die jenes Ungetüm gebaut hatte und eigentlich eine Fabrik für Schiffskessel war, mit der Konstruktion jenes nur 67 Meter hohen Riesenrades, das zum berühmtesten in der ganzen Welt wurde und noch heute zu den Wahrzeichen der österreichischen Metropole gehört. Auf dem Riesen-

# TANZEN...

Das Team der Tanzschule Dresen grüßt alle Düsseldorfer Junges

Tanzschule  
**dresen**  
... und man trifft sich

Das Team der Tanzschule Dresen steht Euch mit individuellen Informationen jederzeit gern zur Verfügung.

Duisburger Str. 95, 4000 Düsseldorf 30 - Bitte wählen Sie... 499 111



*Immer schneller, immer höher, immer gruseliger... Das Ende des „Schreckens“ auf der Kirmes ist nicht abzusehen.  
Bild: Wilhelm Leuschner*

rad im Prater spielte sich auch eine der dramatischsten Szenen des Filmklassikers „Der dritte Mann“ mit Orson Welles ab. Vor Wien bekam noch das englische Seebad Blackpool sein Riesenrad und hernach Paris. Auf 103 Meter brachte es das größte: Wer sich auf diese stolze Höhe „rädern“ lassen will, muß allerdings nach Japan reisen. Riesenräder, wie sie heutzutage auf den Jahrmärkten einladen, sind etwa 60 Meter hoch oder etwas höher und sehr einladend aufgezünd.

Die negative Seite der Vergnügungsmöglichkeit: Selbstmörder stürzten sich von hoch droben in den Tod. Auch wurde ein Riesenrad vor Jahren einmal von einer Sturmbö umgerissen. Es war zum Glück jedoch nicht besetzt, da Schausteller bei Sturmgefahr wohlweislich ihre Fahrgeschäfte in der Regel stilllegen.

Erfinder Russes brachte uns in die Gondel, aus der wir nun wieder auf die Rutschbahn zurückkehren. Die gewaltigste dieser Spezies ist die Achterbahn. Die größte ließ einmal auf Coney Island vor New York bitten. Heute steht der Rekordhalter im Kopenhagener Tivoli. Die ersten in Deutschland kurvten beim Münchener Oktoberfest (bereits 1908) und fast gleichzeitig auf dem Hamburger Dom herum. Früher waren die Berg- und Talbahnen nicht transportabel, inzwischen erleben sie jedoch praktisch jeden Kirmesplatz. Abenteuerliche Vervollständigungen verursachen regelmäßig auch auf der „Größten Kirmes am Rhein“ und bei anderen Düsseldorfer Kirmesveranstaltungen zusätzliche Nervenkitzel.

Eine fröhlich-feuchte Abart der Achterbahn sind die Wasserrutschbahnen, ebenfalls heute fast überall anzutreffen. Ursprünglich wurden die Kähne mit dem Seil auf den höchsten Punkt gezogen, von wo sie abwärts in einen aufspritzenden See sausten. Inzwischen gibt es hier vielfältige, die Gaudi anfachende Verfeinerungen. Das gilt auch für die Himalaya-Bahn. Die erste ihrer Art in den zwanziger Jahren im Berliner Luna-Park war nichts weiter als ein hoher Turm, von dem man auf einer simplen Matte eine Rutschbahn hinabbraste. „Ich weiß noch, daß wir Kinder“, erinnert sich Prof. Barell, „uns nur nach der Himalaya-Bahn drängten und nicht eher Ruhe ließen, bevor wir nicht alle unsere Rummelgroschen an ihre Kasse getragen hatten.“

Doch: „Immer größer, immer verrückter, immer schneller und immer höher müssen heute die Fahrgeschäfte in den Himmel schießen. Einst begnügte man sich mit der Schiffsschaukel...“

Bei der Looping-Bahn, dem heutigen Nonplusultra, durchrast der Zug einen geschlossenen Schienenkreis im Looping, und das inzwischen in zwei-, drei- und vierfacher Version. Trotz der relativ hohen Fahrpreise drängen sich die Menschen nach derlei Nervenkitzeln, stehen von morgens bis abends geduldig an der Kasse. Und noch scheint das Ende der im wahrsten Sinne des Wortes rasanten Entwicklung nicht in Sicht. „Neuerdings hört man bereits, daß ein Fünfer-Looping in Auftrag sei.“ Man weiß nicht, so der Experte, dem dabei offenbar etwas unbehaglich ist, „wie sich das noch steigern und wo das hinführen soll...“



# BMW 325i. DER MIT DEM "EINER"-ABITUR.



Bei allem Understatement, daß wir gute Autos bauen, wissen wir. Doch wenn wir ein neues auf die Straße gebracht haben, sind wir trotz allen guten Gewissens, das Beste und Menschenmögliche gemacht zu haben, froh, wenn uns das bescheinigt und deutlich bestätigt wird. Vor allem dann, wenn das Echo neutraler, erfahrener Autotester so

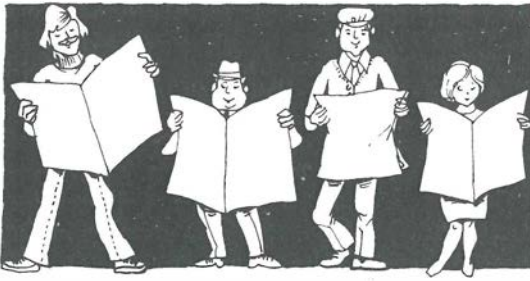
einhellig ist. Wie bei der neuen BMW 3er-Reihe, insbesondere beim neuen BMW 325i - und zwar international, wie der abgedruckte Testvergleich zeigt.

	Automobil Revue	Auto Motor Sport	Car Magazin
Raumangebot	•	•	•
Verarbeitung	•	•	•
Ausstattung	•	•	•
Fahrwerk	••	•	•
Sicherheit	••	••	••
Motor	••	••	••
Fazit der Tester BMW 325i im Testvergleich ●● = sehr gut ● = gut	„Der BMW-Viertventil-Sechszylinder ist eines der beispielgebenden Triebwerke dieser Jahre“	„Der 325i ist ein Auto für Menschen, die sich den Spaß an der motorisierten Fortbewegung bewahrt haben“	„Es fällt schwer, an diesem Auto einen Schwachpunkt zu entdecken“

Das Ergebnis: Ein Notendurchschnitt, besser als 1,5. Ein sehr gutes Reifezeugnis quer durch die Fachmedien. Überzeugt? Dann freuen Sie sich auf Ihre persönliche Probefahrt. **Jetzt bei uns.**

## BMW Niederlassung Düsseldorf

Grafenberger Allee 277 - 287, 4000 Düsseldorf 1, Telefon: 0211 / 66 96 0  
Verkauf: Tägl. 8-18.30 Uhr, Sa 9-14 Uhr; Teiledienst: Tägl. 8-17 Uhr, Sa 9-14 Uhr  
Kundendienst: Mo - Do 8-17 Uhr, Fr 8-14.15 Uhr



Mundartliches von 1935

## *Sparbüchs on Kirmes*

Lieske hätt so nett jespart,  
jede Fenne en die Büchs!  
(Jröschkes sind jo hüt jett knapp)  
alles blanke Kupferfuchs.

Denn Sonntag es doch Schötzeft,  
do brocht et Lieske Jeld!  
Lieske höpt on danzt för Freud,  
wie schön wor doch die Welt!

Knöppeljöngkes, jröne Hötches,  
Klappzylinder, Zingderä,  
Pageköppkes, flotte Leedches,  
Boxe leuchte wiß, wie Schnee!

Loftkarussell on Deuwelsrad  
well et Lieske drop.  
Alles süht et schon em Jeist,  
et Lies es boowedrop.

Endlich hamer Schötzeft,  
et Lieske hölt sinn Büchs,  
on jetz wöhd se opjemaat  
wo sind die Kupferfuchs?

Wat do rollt, dat sind jo Knöpp!  
Lies schreit Hölp on Brand!  
We hät die Knöpp dodrenn jedonn?  
et es us Rand on Band!

De Motter säät: „No beß doch stell!  
Ich wor dies Woch so knapp,  
soß ohne Brot on ohne Jeld,  
minn Kass' die wor so schlapp!“

„Loftkarussell on Deuwelsrad,  
ich hatt mich so jefreut!  
Emol em Johr es Schötzeft!“  
Et Lieske schreit vör Leid.

Doch jetz kütt de Noobersfrau  
se hät dä Krach jehöht,  
stemmt de Ärme en de Sitt  
on säät: „Hät mer noch Wöht?“

Kritt ihr Portemane erus,  
schenk et Lieske Jeld!  
Jetz kann et noh Kirmes jonn ...  
wie schön wor doch die Welt!

Helene Kels

Eindrücke von Düsseldorf

## Die Kirmes und die „weiblichen Formen“

Der Reise-Schriftsteller Christian Stein (1771 bis 1830) reiste durch ganz Europa — in seinen Beschreibungen finden wir auch einige Bemerkungen über Düsseldorf und die Kirmes:

„In wenigen Städten von diesem Umfang können sich Fremde so angenehm unterhalten wie hier. Die Jovialität der Einwohner, welche Lust an Tanz, Spiel und Sang zu jeder Zeit zeigen, ergreift jede Gelegenheit zur Freude auf Spaziergängen, Lustpartien und in den Tanzsälen, die eine große Anzahl schöner weiblicher Formen mit feiner Haltung dem fröhlichen Auge darbieten. Die Kirchweih oder Kirmes im Juli ist weit und breit berühmt, und mehrere Tage lang kommt dabei das lustige Völkchen vor lauter Freude kaum zu sich selbst.“

Schützenvereine locken auch die  
Jungen

## Sozial und sportlich engagierter Nachwuchs

Das Schützenbrauchtum braucht keine Sorge vor Überalterung zu haben. In den meisten Düsseldorfer Vereinen herrscht kein Mangel an Nachwuchs. In einem Gespräch mit dem „Tor“ versicherte Schützenchef Josef Arnold, daß allein im Großen Verein ein Fünftel aller 1570 Mitglieder unter 30 Jahre alt sei, knapp 90 davon sind noch nicht einmal 21.

Gründe: die Möglichkeit, an sportlichem Schießen teilzunehmen, die Traditionspflege mitzumachen. Das Engagement der Schützen auf sozialem Gebiet ist ebenfalls ein Anreiz. Aber das Tragen von Uniformen, ist das jungen Leuten nicht lästig? Arnolds Erfahrungen: Die jungen Leute erkennen, daß das Tragen von Uniformen den Gemeinschaftsgeist fördert, daß es einfach dazugehört. Eine Tradition, die akzeptiert wird.

Manche Vereine haben mit dem Schießsport allerhand zu bieten. Beispielsweise in Bilk, wo Mitglieder des Schützenvereins in der Bundesliga der Sportschützen mitwirken und auch schon an Europameisterschaften teilnehmen konnten. Es hat sich auch herumgesprochen, daß Schützenzugehörigkeit nicht nur die Pflege gemeinsamen Biertrinkens und der Feierabendgestaltung ist.

Wo auch immer die Schützen, ob bei ihrem großen Fest mit der Riesenkirmes oder aber auch in allen Stadtteilen,

# JAZZ IM ZELT

Samstag, 18. Juli '92, 19.30 Uhr, (Einlaß ab 19.15 Uhr)  
Festzelt auf den Düsseldorfer Rheinwiesen in Oberkassel

OPENING

## Alliance Brass Band

Marching Band im New Orleans Sound

## Rod Mason Hot Five

Hot Jazz der Superlative im Louis Armstrong-Stil

## Charly Antolini Jazz Power

Europas Schlagzeug-Virtuose Nr. 1

## Groove Juice Special

Jump 'n Jive im Stil der Andrew Sisters

**Eintrittskarte 23,-**

bei der Rheinischen Post, Königstraße 9, 4000 Düsseldorf,  
oder einfach Coupon ausfüllen und mit V-Scheck absenden an  
Rheinische Post, „Jazz im Zelt“, Postfach 101135, 4000 Düsseldorf

**JAZZ IM ZELT, 18.7.'92**

Bitte schicken Sie mir  Eintrittskarte/n à 26,- DM.

V-Scheck über DM  liegt bei.

Name:

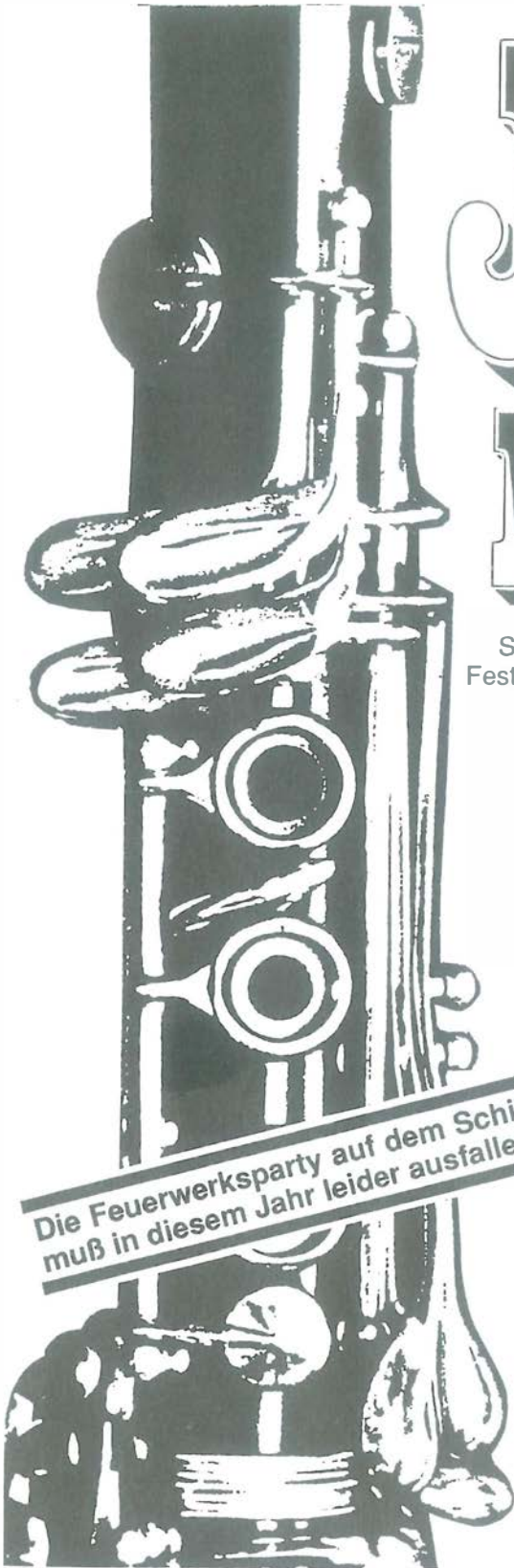
Vorname:

Straße:

PLZ/Wohnort:

**RHEINISCHE POST**

Die Feuerwerksparty auf dem Schiff  
muß in diesem Jahr leider ausfallen.





Und schon früh ist die Jugend dabei. Schnappschuß vom letzten Schützenfest. Ort: Rathaus Düsseldorf.

Bild: Wilfried Meyer

jährlich ihre Feste feiern: Überall zeigt es sich, daß junge Menschen gern dabei sind, daß sie Spaß haben an dieser Form des Zusammenhaltes in einer Vereinigung, in der alle Berufe vertreten sind und in der man sich geborgen fühlen kann.

Die sportliche Seite ist nicht zu unterschätzen. Mit Luftgewehr oder Kleinkaliber erfolgreich beim Schießen zu sein, dazu gehören viel Geduld und häufiges Training. In der Gruppe, unter Freunden, ist das reizvoller. Und gelegentlich gibt es Diskoabende. Daran nehmen schließlich auch die etwas Älteren bis zu den „Grufftis“ ganz gern teil.

sl

## Wissen Sie schon..

...daß Düsseldorf noch bis 1770 einer der großen rheinischen Wallfahrtsorte war? Alle sieben Jahre fanden sich große Pilgerscharen ein, um die hier ausgestellten Reliquien feierlich zu verehren.

...daß etwa dort, wo die Ritterstraße an den Rhein stößt, früher der Zollturm stand? Er diente in der Mitte des 15. Jahrhunderts auch als Rathaus.

...daß auf einer Streckenlänge von 2,6 Kilometern am 7. Februar 1876 auf drei Linien die Pferdebahn in der Stadt eröffnet wurde? Sie verband das Rathaus mit den Bahnhöfen und der Tonhalle.

## Jonges-Erinnerungsbild muß weichen

### In der Altstadt wächst Neues heran

Noch sind die vielen Heimatabende in der Schlösser-Gaststätte in guter Erinnerung, hier wurde jahrzehntelang Jonges-Geschichte geschrieben. Doch der Wechsel ist das einzig Beständige — auch hier. Nach zeitraubendem Hin und Her der letzten Jahre wächst nach dem Abriß nun das Neue heran, vor kurzem begann die Projektgesellschaft Mediconsult auf dem ehemaligen Grundstück der Brauerei Schlösser mit dem Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses. Damit wird die letzte große Baulücke in unmittelbarer Nähe des Rheinufer der Düsseldorfer Altstadt geschlossen. Die sich über Jahrhunderte erstreckende Entwicklung des Areals zwischen Stiftskirche und Liefergasse, das wiederholt Abriß, Neu- und Umbauten sah, wird nun fortgeschrieben.

Der U-förmige Baukörper mit der Hauptfront zur Altstadt und Randbebauung zum Stiftsplatz und zur Liefergasse ist eine Reminiszenz des Architektenbüros J.S.K. (Joos, Schulze, Krüger-Heyden, Slapa) an die klassizistische Fassade des ehemaligen Hotels „Hof von Holland“, aber auch an die Altstadt selbst. Der viergeschossige Baukörper ist optisch untergliedert und paßt sich damit der Nachbarbebauung an. Der Eindruck eines überdimension-



## ...was wünschen Sie sich noch?

Sparen als Reserve oder zur Erfüllung großer und kleiner Wünsche, die nicht täglich vorgesehen sind. Mit den

persönlichen Sparprogrammen und einem Spardauerauftrag bei Ihrer Stadt-Sparkasse haben Sie immer einen Wunsch frei.

Ihr kompetenter Geldberater.



**STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF**

nierten Bauwerks wird so konsequent vermieden. Auch bei Dachneigung, Traufhöhe und Auswahl der Baumaterialien wird der Charme der historischen Umgebung in Rechnung gestellt, die zahlreichen kleinformigen Fenster der Fassade nehmen ebenfalls Motive der umliegenden Häuser auf. Und dennoch werden die Elemente zeitgenössischer Architektur nicht zu kurz kommen.

Rund 85 Millionen Mark will die Mediconsult auf dem knapp 3800 Quadratmeter großen Grundstück investieren. 60 Prozent der Nutzfläche sollen für das Wohnen zur Verfügung stehen, 40 Prozent für Läden und Kindertagesstätte. Die Tiefgarage mit 127 Plätzen ist nur für die „Selbstversorgung“ des Gebäudes bestimmt.

51 komfortable, überdurchschnittlich ausgestattete Wohnungen und acht Appartements sind geplant. Man rechnet damit, daß die Wohnungen mit kalkulierten Preisen von 8000 Mark pro Quadratmeter zum Großteil von Eigennutzern erworben werden, die dann an anderer Stelle auch wieder Wohnraum freimachen.

Im Erdgeschoß entstehen zwölf Läden (geplant: Lebensmittel, Galerien, Boutiquen), die die Infrastruktur in unmittelbarer Nachbarschaft verbessern. Ausdrücklich verzichtet wird auf gastronomische Betriebe, um jede Geruchs- und Lärmbelästigung der Anlieger zu vermeiden. Zum Innenhofbereich hingewendet wird eine Kindertagesstätte eingerichtet. Die Stadt wird sie dann von den Projektbetreibern anmieten. Der begrünte Innenhof wird den Wohnwert zusätzlich steigern. Ende 1993, so Peter G. Reichel, Vorstand der Mediconsult AG, soll das Projekt fertiggestellt sein.

Bei der Vorstellung des Neubaus Altstadt gab es bereits erstes städtisches Lob. Planungsamtsleiter Kurt Schmidt zeigte sich äußerst zufrieden. Das Ziel der Stadt, den Charakter der ruhigeren nördlichen Altstadt vor einer weiteren Ausdehnung der Gastronomieszene zu bewahren, sei mit diesem Konzept in Erfüllung gegangen. Auch die Arbeit der Architekten sei gelungen: schlicht, ohne Erkerchen und Giebelchen – wie die historischen Altstadt Häuser selbst. Schmidt: „Das strahlt Würde aus.“

Horst Gieseler, Bezirksvorsteher Stadtmitte, begrüßte besonders den Bau zusätzlicher Wohnungen und zeigte sich begeistert, daß sogar noch eine Kindertagesstätte hinzukomme. Gieseler: „Hier entsteht eine städtebauliche Dominante, die außerordentlich gelungen ist. Für die Altstadt bedeutet sie in jedem Fall Balsam.“

Stadtarchiv:

Neues Findbuch fertiggestellt

## 500 Aktenbände aus der NS-Zeit wurden geordnet

Im Düsseldorfer Stadtarchiv herrscht wieder ein Stück mehr Klarheit über Akten der Stadtverwaltung aus der nationalsozialistischen Zeit. Der Leiter des Stadtarchivs, Dr. Clemens von Looz-Corswarem, freut sich, ein 200 Seiten starkes neues Findbuch über Akten der ehemaligen Hauptverwaltung, des Hauptamtes, des Personalamtes

und des Propagandaamtes fertiggestellt zu haben. Das Findbuch entstand im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme innerhalb des Projektes „Aufarbeitung städtischer Akten aus der NS-Zeit“. Es wurde bearbeitet von Klaus Giesen.

Obwohl während der letzten Kriegstage systematisch Unterlagen und Akten der Stadtverwaltung vernichtet worden waren, ließen sich doch rund 500 Bände dieser Dienststellen im Archiv auffinden. Jetzt besteht erstmals die Möglichkeit, gezielt Auskünfte über die Durchdringung der Stadtverwaltung im nationalsozialistischen Sinne, über die Luftangriffe und die dabei entstandenen Schäden, über Kriegsgefangene und ihre Lager, über nationalsozialistische Propaganda und das Funktionieren der Stadtverwaltung unter den Kriegsbedingungen zu geben.

Das neue Findbuch, das mit EDV-Hilfe erstellt worden ist, enthält eine ausführliche Einleitung und mehrere Register, die das Auffinden bestimmter Themenbereiche erleichtern. Es kann während der Dienststunden (montags bis freitags von 8 Uhr bis 15.30 Uhr sowie freitags von 8 Uhr bis 13.30 Uhr) im Stadtarchiv Düsseldorf, Heinrich-Ehrhardt-Straße 61, eingesehen werden.

Das Projekt kann zum Bedauern des Stadtarchivs nicht fortgesetzt werden, da neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nicht bewilligt werden. Deshalb lassen sich die übrigen Akten aus dieser Zeit, wie auch die vorerst ungeordneten Akten der Nachkriegszeit, nur mit großen Einschränkungen nutzen.

(pld)

Eindrücke aus dem Jahre 1789

## Der Hofgarten und der „luftig gewandelte Damenflor“

In seinem 1789 veröffentlichten Buch „Reise auf dem Rhein“ beschrieb der Autor Josef Gregor Lang den Hofgarten und dessen Publikum. Wir zitieren:

„Der gar schöne Hofgarten ist eigentlich das Düsseldorfer Elysium. Der Platz des Gartens ist nicht groß, aber einer der angenehmsten, die man sehen kann. Auch strömt eilig hindurch munter plappernd der Düsselfluß. Wie schön, wie herrlich ist es hier an Sommermorgen und -abenden, wo Menschen von allerhand Stände, von allerhand Physiognomien und Zuschnitte sich sammeln, sich gefällig unterhalten und sehen. Besonders Entzücken erregt an schönen Sommertagen der hell und luftig gewandelte Damenflor, der in dieser Residenzstadt mir so ganz besonders elegant und anmutig dünkt.“

# Unsere Palette steckt voller Dienstleistung.



**Strom • Erdgas • Fernwärme • Trinkwasser  
Entsorgung • Bäder • Häfen**

FÜR EINE STADT VOLLER ENERGIE

Stadtwerke  
Düsseldorf AG





Herbert Schmitz-Porten †

## „Einer der besten Kenner der Stadtgeschichte“

Sein Herz schlug für Düsseldorf. Heimathistorie war sein Leben, wir Jonges profitierten in hohem Maß davon und auch die Stadt Düsseldorf insgesamt. Die Folgen eines Unfalls führten zu seinem plötzlichen Tod, erschüttert stehen wir Freunde in der lebendigen Erinnerung an ihn. Es ist kaum ein paar Wochen her, seit er uns auf einem Heimatabend mit einer Rückschau auf unser Jubiläum „50 Jahre Jonges“ erfreute. Im Alter von 69 Jahren verließ er uns nun.

Sein historischer Fundus wurde nur noch von seiner Bescheidenheit und steten Liebeshwürdigkeit übertroffen. Er arbeitete lautlos, aber effektiv, eine Zeitung schrieb im Nachruf: „Er war der Ideenlieferant der Jonges.“ Richtig, so war es. Ob Stadterhebungsmonument, Düsselgitter, Düssel-Filme, -Buch und -Ausstellung und vieles andere: stets war Herbert Schmitz-Porten der geistige Vater dafür. Wir in der TOR-Redaktion verdanken ihm ungezählte Berichte und Anekdoten aus der Geschichte Düsseldorfs.

Unser Baas Heinz Lindermann würdigt den Toten als „einen der besten Kenner der Stadtgeschichte“, er erinnerte auch an Herbert Schmitz-Portens Forschung auf den Spuren Jan Welles und der Galerie. Er war Mitglied im Düsseldorfer Geschichtsverein, im Freundeskreis Stadtmuseum, Düsseldorfer Buch und Universität, er war auch ein Förderer des Löbbecke-Museums. Er war Träger des Kölnischen Kalledresser-Ordens – bereits 1986 hatte er das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Seit nahezu 20 Jahren war er Mitglied der Jonges, er gehörte der TG „Onger ons“ an. Für sein vorbildliches, selbstloses Wirken für den Verein wurde er 1979 mit der Silbernen, 1983 mit der Goldenen Ehrennadel, 1988 mit der Dietrich-Grabbe-Plakette und im März dieses Jahres mit der Stadtplakette ausgezeichnet. Wir werden dieser geradlinigen Persönlichkeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

**Mor.**

Eine Bitte des Schatzmeisters:

## Einzugsermächtigung einsenden!

Liebe Heimatfreunde, nachdem nun die EDV auch in die Mitgliederverwaltung unseres Vereins Einzug gehalten hat, bitte ich, soweit noch nicht geschehen, um Erteilung der Einzugsermächtigung für den Jahresbeitrag auf dem unten abgedruckten Formular. Sie erleichtern mir damit erheblich die Verbuchung und Abstimmung der Beitragszahlungen, da die EDV-Anlage die Ausgleichsbuchungen automatisch vornimmt. Ich werde zukünftig jährlich im zweiten Quartal die Bankeinzüge durchführen. Sie gehen dabei keinerlei Risiko ein, da Sie, sollte es mal zu einer Fehlbuchung kommen, jederzeit innerhalb von sechs Wochen ohne Angabe von Gründen kostenlos den auf Ihrem Konto belasteten Betrag bei Ihrer Bank stornieren lassen können.

Wenn Sie trotzdem Ihren Jahresbeitrag einzeln überweisen möchten, benutzen Sie bitte die Vordrucke, die ich zukünftig zu Beginn des Jahres versenden werde und geben Sie bei allen Zahlungen zur Vermeidung von Verwechslungen Ihre Mitgliedsnummer mit an. Nach unserer Satzung ist der Jahresbeitrag in einer Summe zu Beginn des Jahres fällig. Bitte leisten sie keine Teilzahlungen, da dies den Buchungsaufwand erheblich erschwert.

Mit heimatlichen Grüßen und bestem Dank für Ihr Verständnis, Günter Schwaderlapp, Schatzmeister.

An die  
Düsseldorfer Jonges  
Liesegangstr. 9

4000 Düsseldorf 1

Mitgliedsnummer \_\_\_\_\_

### Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich,  
die Beiträge/Gebühren von  
meinem Konto abzubuchen.

Konto \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_

Bank \_\_\_\_\_

Plz/Ort \_\_\_\_\_

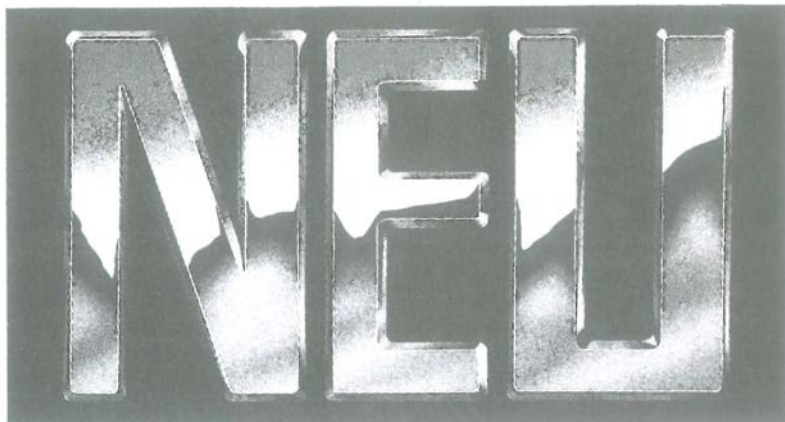
Inhaber \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Endlich ist  
es soweit:

Auf 2000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche  
finden Sie  
bei uns die allerneuesten  
Küchenmodelle!



Jetzt endlich ist es soweit. Wir präsentieren  
Ihnen nun die allerneuesten Musterküchen,  
die neuesten Techniken in allerbesten  
Markenqualität.

Kommen Sie doch mal vorbei und lassen  
Sie sich inspirieren.

Viele Überraschungen warten auf Sie!



# ENGELS KÜCHEN

**DIE EINRICHTUNG GMBH  
BENZENBERGSTRASSE 39-47  
4000 DÜSSELDORF-BILK  
TELEFON 39 30 33, im Hause:  
ZIMMER UND KELLERMANN**

# „Ham’mer nit“ In der Kürze liegt die Würze

Die Tischgemeinschaft „Ham’mer nit“ hat einen Rekord aufgestellt: Sie schickte der Tor-Redaktion den bisher kürzesten Ausflugsbericht. Während wir bei anderen Berichten aus Platzmangel zumeist kürzen müssen, haben wir hier Mühe, so einen kleinen Platz für den Bericht zu finden. Dank an Georg Wilholm, der diesen Bericht einschickte — für Idee und Gestaltung. Hier der Text:

Besichtigungen waren angesagt. Zuerst die Kanalbau- stelle unter dem Oberbilker Markt. Der bergmännisch vorgetriebene Stollen trägt den Namen „Marina-Elisa- beth“. Zweiter Anlaufpunkt war der neue, im Rohbau fer- tige U-Bahnhof unter der Kreuzung Kettwiger/Erkrather Straße mit dem Rampenbauwerk für das „Auftauchen“ der Bahn. Dieses Teilbaulos trägt die Nummer 3.5H. Beide Begehungen wurden durch Fachleute geführt. Der Besichtigungstag endete — na, wie wohl? Richtig, mit Erb- sennuppe, Röttgelchen und Altbier. Eine gelungene Veran- staltung.

## Ostbelgischer Heimatabend

# Deutschsprachige meinen: „Wir sind heute gerne Belgier“

„Eupen-Malmedy“ ist für jeden, der sich mit deutscher Geschichte befaßt, ein Begriff. Die Bewohner des schma- len Landstrichs an der belgischen Grenze zwischen der Göhl und der Our gehören zu den großen Verlierern im Laufe der Jahrhunderte: Groß ist die Zahl derjenigen, die über sie herrschten: Römer, Normannen, Spanier, Hessen, Österreicher, Franzosen, Preußen. Das Land kam nicht zur Ruhe. 1815 schlug der Wiener Kongreß das Gebiet Eupen-Malmedy zu Preußen, ein Jahrhundert preußi- scher Herrschaft begann. Die „deutschen Bezüge“ sind heute noch überall spürbar. Der Versailler Vertrag gliederte das Gebiet 1919 an Belgien an. 1941 wurde es Bestandteil des Großdeutschen Reiches, nach 1945 fiel es wieder an Belgien. Eine breite Spur des Leids durchzog jeweils dieses Land. Es sei an die Zerstörung Malmedys während der Ardennenoffensive 1944 erinnert, es sei aber auch an die Verfolgungen nach 1945 durch die Belgier erinnert.

„Heute sind wir gern Belgier und wollen es auch blei- ben“, so der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien, Joseph Maraite (Eupen), auf einem Heimatabend der Jonges. „Wenn wir bei Deutsch- land wären, hätten wir mit unseren 66 000 Einwohnern höchstens die Bedeutung eines Vorortes von Aachen, in Belgien aber haben wir seit 1984 dieselben Autonomie- rechte wie die Wallonen und Flamen.“ Dazu gehört auch

eine eigene Exekutive, ein eigenes Parlament — mit ähnli- chen Befugnissen wie ein deutsches Bundesland.

Die „Ostkantone“, wie dieses Gebiet touristisch heißt, sind heute für die Niederrheiner ein beliebtes Ausflugs- ziel, das viele Attraktionen zu bieten hat, davon berichtete Verkehrsdirektor Manfred Dahmen bei den Jonges. Da ist nicht nur die historisch so ansehnliche Stadt Eupen, da ist vor allem auch das Hohe Venn, eine einzigartige Moor- landschaft, die die Ostbelgier einsichtig zur ökologischen Schutzzone erklärt haben. Es gibt hier nur wenige offene Wanderwege, die meisten dürfen nur mit einem diplomier- ten Führer beschritten werden. Entsprechend nachhaltiger ist auch das Naturerlebnis.

Burg Raeren mit dem Töpfermuseum, das liebliche Ourtal im Süden, das Göhlal im Norden, das Seengebiet mit dem Wassersportzentrum in Büthenbach, die Idylle am See zu Robertville, die Kathedrale von Malmedy, die „Krippana“, das Märchenschloß Reinhardstein und vieles mehr, das alles will entdeckt und erwandert werden.

Im Verkehrsamt der Ostkantone (Mühlenbachstraße 2 in B 4780 St. Vith) sind dazu Karten für Wandern, Rad- wandern, Mountainbike- und Autorundfahrten zu haben, auch eine Übersicht der Sehenswürdigkeiten und Ange- bote für Urlaub jeder Art, ob als Einzelreisender, mit der Familie oder als Gruppe. Ein Gebiet, das noch nicht über- laufen ist, das noch Ursprüngliches atmet und von alter deutscher Landschaft erzählt. Für die Freunde einer guten Küche: Es gilt als gesichert, daß die beste französische Küche in Belgien angeboten wird.

Der „ostbelgische Heimatabend“ bei den Jonges ver- mittelte viel Neues, und manche Tischgemeinschaft wird die Ostkantone als neues Ausflugsziel vorge- merkt haben.

**Mor.**

## Partnerschaftsvertrag

# Für Moskau eine Heine- Büste als Geschenk

Mit der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages im Moskauer Rathaus im Juni 1992 wurden die guten Bezie- hungen zwischen Düsseldorf und Moskau offiziell besie- gelt. Oberbürgermeister Klaus Bungert, der den Vertrag für die Stadt Düsseldorf unterzeichnete, wurde von einer kleinen Ratsdelegation begleitet, der auch die Bürgermei- ster Josef Kürten und Marie-Luise Smeets sowie die Vor- sitzenden der Ratsfraktionen Die Grünen, Marit von Ahlfeld und der FDP, Heinz Winterwerber, angehörten. Der Oberbürgermeister kündigte den Gastgebern ein her- ausragendes Geschenk anlässlich der Unterzeichnung an — eine Heine-Büste, die im Moskauer Park der Freund- schaft aufgestellt werden soll. Bungert: „Wir können uns keinen besseren Botschafter hier in Rußland denken als den Düsseldorfer Heinrich Heine, der mit seinem Werk für Humanismus, Geistesfreiheit und Menschlichkeit steht!“

Die Beziehungen zwischen den beiden Städten sind all- mählich gewachsen. In vorderster Linie standen stets die wirtschaftliche Zusammenarbeit und der kulturelle Aus- tausch. Schon 1974 fand in Düsseldorf eine „Sowjetische

# Einmal in der Woche sollten Sie Ihre Familie auf den Kopf stellen.



## Aktion: Überlegen bewegen.

Deutschlands Familien stehen kopf.

Denn bei der AOK gibt's jetzt ein abwechslungsreiches Bewegungs-Programm, das Spaß macht und allen gut tut - weg vom täglichen Steh- und Sitzstreß, hin zu mehr Beweglichkeit im Alltag.

Sie werden sich wundern, was Kopfstand & Co. so alles auf die Beine stellen.

**Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark.**

**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

Woche“ statt, bei der Wirtschaft und Kultur präsentiert wurden. Mit großem Erfolg wurde dann 1982 eine Leistungsschau „UdSSR '82“ in Düsseldorf veranstaltet. Parallel dazu entwickelten sich die Aktivitäten der Düsseldorfer Messegesellschaft Nowea in Moskau. Die Nowea wurde 1980 als einzige westliche Ausstellungsgesellschaft akkreditiert. Sie veranstaltet regelmäßige Messen und Ausstellungen in Rußland.

Breit ist der Austausch kultureller Veranstaltungen geworden. Große Ausstellungen, darunter die Poussin-Ausstellung und die Ausstellung der „Düsseldorfer Malerschule“, über Tschschow, Tolstoi, Dostojewskij und Schumann wurden ausgetauscht. Die Deutsche Oper am Rhein reiste mit „Zauberflöte“, „Wildschütz“, „Walküre“ und „Bluthochzeit“ 1987 nach Moskau, das Düsseldorfer Marionettentheater war 1991 an der Moskwa.

Eng ist inzwischen auch die Zusammenarbeit zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und Rußland, eine Zusammenarbeit, die bereits mit der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik aufgenommen wurde. 1986 stellte sich Nordrhein-Westfalen mit einer Landesausstellung in Moskau vor. Die Zusammenarbeit wird stetig vertieft. So steht der erste Spatenstich für das „Haus der russischen Wirtschaft“ in Düsseldorf unmittelbar bevor. Ein entsprechendes Haus soll in Moskau eingerichtet werden.

Die Kontakte werden ständig ausgeweitet. Das Düsseldorfer Geschwister-Scholl-Gymnasium ist eines von zwei NRW-Gymnasien, in denen seit 1990 Russisch zweite Sprache in einem bilingualen Zweig ist. Das Gymnasium unterhält eine Partnerschaft mit der Moskauer Schule Nr. 13, Lehrer- und Schüleraustausch nehmen zu. Aber auch immer mehr Düsseldorfer Einrichtungen und Vereinigungen kümmern sich um Moskauer Einrichtungen. So gibt es einen Deutsch-Russischen Freundeskreis, der vor allem die Kinderklinik Nr. 9 unterstützt, die Düsseldorfer AWO übernimmt eine Partnerschaft zu einem Waisenhaus. In Düsseldorf soll ein „Freundeskreis Moskau“ ins Leben gerufen werden, der die vielfältigen Aktivitäten künftig koordiniert.

(pld)

## Gedenkstein nun im Stadtmuseum

Ein historischer Gedenkstein, der an die Extension (Erweiterung) der Düsseldorfer Festungswerke um 1700 unter Kurfürst Johann Wilhelm erinnert, ist restauriert und ins Stadtmuseum überführt worden. Der Stein hatte sich bis September 1991 auf dem Platz vor dem Carschhaus befunden, war hier unter anderem durch Sprayer stark verunstaltet worden und wurde in den vergangenen Monaten vollständig wiederhergestellt. Die Rettung des Steines hat die Stadt der Horten AG zu verdanken, die alle Kosten für Abbau und Restaurierung übernahm. Damit dieses wichtige Dokument der Düsseldorfer Stadtgeschichte erhalten bleibt, bekam es nun seinen sicheren Platz im Stadtmuseum. Der Stein ist in der Remise ausgestellt, wo auch Spolien des Berger Tores zu sehen sind.

## Herbert Slevogt wird 65

### Er trägt einen großen Namen

Die Jonges kennen ihn aus vielen Berichten im TOR, sie kennen ihn aber auch durch seine Berichte und Kommentare in der Rheinischen Post, der größten Zeitung in Düsseldorf. Dort wirkt er seit vielen Jahren als Lokalchef, und seine stets gut recherchierten und mit erfrischendem Stil geschriebenen Artikel erfreuen sich stets großer öffentlicher Aufmerksamkeit. Am 9. Juli wird Herbert Slevogt 65 Jahre alt. Wer ihn kennt, wer ihn



sieht und mit ihm spricht, merkt sofort: da ist nichts von „Alter“: Quicklebendig, kreativ und kritiklustig wie eh und je, Herbert Slevogt wird sich noch lange im öffentlichen Meinungsfeld tummeln. Auch im TOR — nach seinem Ausscheiden bei der RP wird er die redaktionelle Arbeit in der TOR-Redaktion maßgeblich mitgestalten.

Herbert Slevogt, geboren in München, stammt aus einer berühmten bayerischen Familie. Urgroßvater Friedrich Ritter von Slevogt war freundschaftlich mit dem Prinzregenten Luitpold von Bayern verbunden. Als Friedrich Ritter von Slevogt 1870 im Alter von 39 Jahren fiel, ließ das bayerische Königshaus ihm einen Sarkophag errichten, der heute noch auf dem alten Schwabinger Friedhof zu besichtigen ist. Professor Max Slevogt, berühmter deutscher Impressionist, war ein Großonkel, Bruder des bayerischen Generals Marquard Slevogt. Auch der Vater, Hans Slevogt, war ein hoher Offizier. Die Mutter machte sich als Opernsängerin einen Namen.

Musik und bildende Künste prägten die frühen Jahre von Herbert Slevogt. Das Gymnasium besuchte er sowohl in München als auch in Berlin, bis er 17jährig 1944 als Soldat einberufen wurde. Das Abitur legte er 1948 in Oberbayern ab. Nach Studienjahren in München verbrachte er einige Zeit auf dem Slevogthof, einem Weingut in der Pfalz, auf dem Max Slevogt gelebt, gearbeitet und seine letzte Ruhestätte gefunden hatte.

Von hier aus unternahm Slevogt seine ersten journalistischen Gehversuche. Zunächst als freier Mitarbeiter bei der „Rheinpfalz“, später bei der „Nürnberger Zeitung“. Bei den „Nürnberger Nachrichten“ wurde er 1959 Redakteur. Dr. Herbert Kremp, damals Chefredakteur der „Rheinischen Post“, holte Slevogt 1964 zunächst für ein Jahr als Lokalchef in die Duisburger Redaktion der RP, vom 1. Januar 1966 bis heute wirkt er als Leiter der Lokalredaktion Düsseldorf. Seine Schwerpunktthemen: Kulturpolitik und Luftfahrt.

M.

# Etschenberg befürchtet: Sie hätten fast das falsche Mobiltelefon gekauft!

MAN LÄSST SICH BERATEN  
UND KRIEGT, WAS MAN BRAUCHT.

*Motorola CD 451. Ideal, wenn Sie im  
C-Netz telefonieren wollen. Mit Frei-  
sprecheinrichtung und platzsparender  
Montage von Sende- und Empfangsein-  
heit.*



LAUKAS & BURHART

Von den existierenden  
Mobiltelefon-Systemen  
ist nur eines ideal für  
Sie. Wir sagen Ihnen,  
welches.

**ETSCHENBERG**  
CONNECT

W-4000 DÜSSELDORF 30 · MÜNSTERSTRASSE 330 · 0211 / 62 62 42  
0-7021 LEIPZIG · ZERBSTERSTRASSE 12 · 58 40 11

Mobile Telefone · Auto-HiFi-Anlagen · Telefax · Anrufbeantworter  
Alarmanlagen · Funksprechanlagen · Autorisierter Kundendienst · Finanzierung



Bildert die alte und herrliche Stadt (und vorzüglich prächtige Residenz Stadt des Herzogthums) von Khein. Aus Gurlitz, Schloß mit vom Reichs-  
 4. Jahr Seit Joh. Wilhelm, besetzt die Franzosen 1795, über den Rhein kamen, u. schiffen für Preußen u. ...  
 wert. Kunstgalerie versehen. Es befinden

Das alte Düsseldorf versank in Schutt und Asche. Die Tieflegung der Rheinuferstraße brachte manches Stück Geschichte wieder ans Tageslicht.

Mit dem Fahrstuhl  
 in die alte Düsseldorfer Zeit

## Noch manche Überraschung für die Historiker

Von Maureen Carroll-Spillecke

Über die Jahrhunderte hat sich die Gestalt des Düsseldorfer Rheinufer immer wieder verändert. Bei der Schleifung der Stadtbefestigung 1801 durch die siegreichen Franzosen oder bei der Verschiebung des Ufers zur Errichtung des Rheinwerfts 1896 bis 1902 mußten viele historische Bauten im Uferbereich bis unter die Erdoberfläche abgetragen werden. Reste der zerstörten Häuser liegen noch heute im Boden.

Für den fast zwei Kilometer langen, im Bau befindlichen Rheinfertunnel, über dessen begrüntem Deckel die Stadt nach der Fertigstellung im Dezember 1993 wieder an den Rhein rücken soll, wird eine elf Meter breite und bis zu 17 Meter tiefe Baugrube parallel zum Fluß ausgehoben. Gerade im Bereich der Altstadt war zu erwarten, daß beim Erdaushub historische Zeugnisse der Stadtgeschichte freigelegt werden. Frühzeitig ist die Untere Denkmalbehörde daher in die Planung des 485 Millionen Mark teuren Tunnelprojekts einbezogen worden. Schon vor dem ersten Spatenstich konnten die aus historischer Sicht wichtigsten Bereiche genau festgelegt werden. Die Bodendenkmalpflege der Stadt führt parallel zu den Bauarbeiten am

Tunnel archäologische Ausgrabungen durch. Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Rheinuferstraße sind 20 hochqualifizierte Fachkräfte aus Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und Polen an den Untersuchungen beteiligt. Hierbei werden alle historisch relevanten Zeugnisse sowohl an den nach heutigem Wissensstand vermuteten Stellen als auch an den noch unbekanntenen Orten auf der gesamten Baulänge analysiert und für eine fachgerechte Dokumentation aufgearbeitet.

Wann genau Düsseldorf gegründet wurde und wie groß der Ort in der Anfangsphase war, ist nicht bekannt. Düsseldorf wird 1135 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Um 1189 erwarben die Herren von Berg Erbgüter des Arnold von Tyvern, zu denen auch ein Hof in Düsseldorf zählte. Zur Zeit der Stadterhebung im Jahre 1288 lag die

---

Dieser Beitrag ist der erweiterte Bericht eines Vortrages, den die Wissenschaftliche Grabungsleiterin Maureen Carroll-Spillecke (Köln) auf dem Jonges-Heimatabend des 16. Juni unter dem Titel „Archäologie im Tunnel“ gehalten hat.

---

Siedlung auf einem vor Hochwasser sicheren Hügel nördlich der Düsselmündung. Düsseldorf war zu der Zeit nur 3,8 Hektar groß und reichte von der heutigen Ritterstraße im Norden bis zum Burgplatz im Süden und vom Rheinufer im Westen bis zur Liefergasse im Osten. In den Jahren 1384 bis 1394 erfolgte eine umfangreiche Stadterweiterung mit der Vorstadt im Osten und der Neustadt im Süden.

Hausverwaltung ist  
Vermögensverwaltung!  
Vermögensverwaltung ist  
Vertrauenssache!



**Meiser** Hausverwaltung-  
Treuhand GmbH

Adersstraße 91-93 · 4000 Düsseldorf 1  
Telefon (02 11) 38 20 71-72



# Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in  
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer  
und Einbruch sichern wollen, wir liefern  
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum  
Panzergeldschrank die richtige Sicher-  
heitsstufe. Und das zu vernünftigen  
Preisen.

W. Neunzig GmbH Gelbaltstr. 71 4000 Düsseldorf Tel. 02 11 / 68 20 41

Ungeziefer — Mäuse — Ratten  
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:  
SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG  
**CARL KEMMERLING**

Schwerinstraße 52  
Ruf 49 30 226 + Funk-Eildienst



# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0



## Nachtfahrplan für Kirmes-Besucher

Nachtverkehr in den Nächten von Samstag, 18., auf Sonntag, 19. Juli 1992, Freitag, 24., auf Samstag, 25. Juli 1992  
und Samstag, 25., auf Sonntag, 26. Juli 1992

Die Rheinbahn fährt in diesen Nächten zusätzlich von Mitternacht bis gegen 2 Uhr halbstündlich auf folgenden Linien:

### Ab Luegplatz mit

Linie U 76 nach Lörick — Meerbusch-Hoterheide  
(um 1.11 Uhr nach Krefeld)  
Linie 705 nach Neuss  
Linie 717 nach Hauptbahnhof — Holthausen

### Ab U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee mit

Linie U 79 nach Stockum — Wittlaer  
Linie 701 nach Derendorf — Rath ☺  
Linie 702 nach Derendorf — Unterrath ☺  
Linie 703 nach Grafenberg — Gerresheim ☺  
(Anschluß nach Ratingen)  
Linie 709 nach Hauptbahnhof — Schlüterstraße  
(weiter als Linie 703 nach Gerresheim)  
Linie 712 nach Bilk ☺ — Volmerswerth  
Linie 714 nach Lierenfeld — Vennhauser Allee  
Linie 712 nach Grafenberg — Ratingen  
Linie 778 nach Holthausen — Benrath ☺ — Urdenbach

### Ab Hauptbahnhof ferner Anschluß mit

Linie 722 nach Vennhausen — Eller ☺  
(weiter als Linie 730 nach Hassels)  
Linie 781 nach Gerresheim — Unterbach

### Ab Jan-Wellem-Platz mit

Linie 785 nach Uni-Kliniken — Hassels Kirche

Sonder-Fahrpläne kostenlos in den Rheinbahn-Verkaufsstellen, KundenCentern, Informationsständen sowie in den Informationskästen in Bahnen und Bussen.

Rheinbahn-Service-Nr. 02 11 / 5 82 28 täglich von 6.30  
bis 20.30 Uhr

Ihre Rheinbahn





In der Diskussion um die Neugestaltung des Rheinufer taucht hin und wieder auch das „Düsselschlößchen“ (im Bild links vom Schloßturn) auf. Es gibt manchen Befürworter, aber viele Verneiner eines Wiederaufbaus. Unser Bild gibt eine Straßenszene aus dem Jahre 1902 wieder. Für alte Düsseldorfer ein optischer Leckerbissen. Bild: Söhn

Aufgrund früherer Ausgrabungen und aus schriftlich überlieferten Dokumenten, erwarteten die Archäologen am Schloßufer zwischen der Ritterstraße und dem Burgplatz mit Zeugnissen der Stadtgeschichte in Berührung zu kommen. Tatsächlich haben die Ausgrabungen Erkenntnisse über den ursprünglichen Uferverlauf, die ersten Stadtbefestigungen und die Gestaltung öffentlicher Plätze und privater Wohnverhältnisse gebracht.

In der Baugrube zwischen der Ritterstraße und der heutigen Straße „Altstadt“ wurden Baubefunde angetroffen, deren Umfang und Erhaltungszustand alle Erwartungen übertrafen. Freigelegt wurde die nordwestliche Ecke der mittelalterlichen Stadtmauer, die mindestens fünf verschiedene Bauphasen und Reparaturen über eine Zeitspanne von über 300 Jahren aufwies. Leider lassen sich die ältesten Baubefunde nicht ausreichend durch Fundmaterial datieren. Format (29 x 14 x 7 Zentimeter) und Beschaffenheit der Mauerziegel jedoch weisen auf eine wahrscheinliche Entstehungszeit der ersten Mauer nach der Stadterhebung 1288. Die zweite Stadtmauer, die auf dem Verstoß der ersten Stadtmauer stand, dürfte mit der Ausbesserung und dem Neubau der Stadtmauern im Zuge der Stadterweiterung 1384 bis 1394 in Verbindung stehen. Diese zweite Stadtmauer diente wiederum als Fundament für einen weiteren Ausbau der Befestigung, der durch eine Ziegelmauer mit einer Verblendung aus Basaltrohlingen

und behauenen Blausteinen gekennzeichnet ist. Diese Mauer sowie weitere Teile der nordwestlichen Befestigung, viele Häuser, Kirchen und das Schloß erlitten erheblichen Schaden, als am 10. August 1634 ein Blitzschlag den mit 300 Pulverfässern gefüllten Alten Zollturm (auch Pulverturm genannt) im Nordwesten der Stadt traf und eine gewaltige Explosion verursachte. Nach diesem Unglück baute man auf den Trümmern eine neue Stadtmauer, die in einer Länge von etwa 50 Metern in einer geraden Flucht parallel zum Rheinufer erhalten war, und eine ca. 25 Meter breite, elf Meter tiefe Bastion an der nordwestlichen Ecke der Stadtbefestigung.

Diese rheinseitig mit Basaltrohlingen verkleidete Bau stand auf einer Holzkonstruktion aus Eichenbrettern und Weichholzpfehlern. Erste Ergebnisse der Jahresringuntersuchungen weisen auf ein Fällungsdatum der Hölzer um 1630. So erfolgte diese letzte Reparatur wohl unmittelbar nach der Pulverturmxplosion. Trotz der Beschießung der Rheinfront durch die Franzosen 1794 blieben Teile der Stadtmauer und die Bastion stehen, bis sie im Zuge der Rheinufervorschiebung 1896–1898 abgebrochen wurden.

Zwischen der Altstadt und dem Burgplatz lag einst die Krämerstraße. Diese parallel zum Rhein verlaufende Straße war einer der ältesten Wohn- und Wirtschaftsbereiche.  
Weiter auf Seite 30



# Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,  
welchen Kaufpreis Sie für Ihr  
**Mehrfamilien- oder Geschäftshaus**  
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**  
Verpflichtung für Sie!

**WOLFGANG KOCH**

Immobilien GmbH

Leostrasse 87 · 4000 Düsseldorf 11

**TEL. 02 11/55 00 00**

*Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.*

# Clemens k

---

## Dienstleistungen

Grupellostraße 15 · 4000 Düsseldorf 1 ·

### UNTERNEHMENSPROFIL

Seit 1906 beschäftigen wir uns mit Glas- und Gebäudereinigung. Heute ist daraus ein leistungsfähiger und nach Management-Methoden geführter Großbetrieb in dieser Branche geworden. Die langjährige Erfahrung, gepaart mit gut geschultem Personal und einem leistungsbewährten Know-How, haben die **CLEMENS KLEINE DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT** zu einem leistungsfähigen Partner auf dem Dienstleistungssektor für Kommunen, Verwaltungen und Wirtschaftsunternehmen werden lassen.

Von der Verwaltung in Düsseldorf werden die in Nordrhein-Westfalen verteilten Objekte direkt gesteuert. Mehr als 4.000 Mitarbeiter sind zur Zeit täglich mit der Reinigung von über 4 Mio. Quadratmetern Reinigungsfläche beauftragt. Die Leitung des Unternehmens, aber auch die Mitarbeiter, sind stolz darauf, daß viele Geschäftspartner langjährig betreut werden und den Kernsatz des **KLEINE-TEAMS**

#### „SAUBERKEIT IST UNSERE SACHE“

immer wieder in der täglichen Partnerschaft bestätigt sehen.

Im Jahre 1991 wurde die **CLEMENS KLEINE GEBÄUDEREINIGUNG** in Chemnitz/Sachsen gegründet. Kurzfristig konnten namhafte Unternehmen in Sachsen als Auftraggeber gewonnen werden. Zur Zeit beschäftigt die **CLEMENS KLEINE GMBH**, Chemnitz über 500 Mitarbeiter.

**Wir sichern nicht nur Arbeitsplätze, sondern schaffen ständig neue.**

Sollten Sie Interesse an unseren Dienstleistungen haben, so stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

**CLEMENS KLEINE GMBH**  
– DIENSTLEISTUNGEN –

Düsseldorf

# leine



fon (02 11) 36 04 94 · Telefax (02 11) 36 06 88

## LEISTUNGSPROGRAMM

### I. Grundreinigung

- Bauschlußreinigung für Neubau, Umbau und Renovierung zur Bezugsfertigkeit

### II. Gebäude-Innenreinigung

- Tägliche Innenreinigung – Unterhaltsreinigung –
- Teppichboden-Grundreinigung – Shampooieren oder Sprühextrahieren –
- Polstermöbel – Grundreinigung – Shampooieren oder Sprühextrahieren
- Sanitäranlagen-Volldesinfektion
- Spezial-Telefonhygiene
- Spezialreinigung von EDV-Bildschirmen, Druckern etc.
- Beleuchtungskörper-Reinigung
- Reinigung von Fenster- und Wanddekorationen

### III. Glas- und Außenreinigungsbereich

- Fensterreinigung
- Werbeschrift- und Werbetafel-Reinigung
- Industriefenster-Reinigung
- Fensterrahmen-Reinigung
- Metallreinigung und -Konservierung
- Markisenreinigung
- Sonnenschutz-/Jalousettenreinigung
- Aluminium- und Edelstahl-Fassadenreinigung sowie Konservierung
- Chemisch-Technische Steinfassadenreinigung

### IV. Spezialgebiete

- Reinigung von Industrieanlagen
- Reinigung von öffentlichen Verkehrsmitteln
- Personalgestellung für Küche und Kantine (regelmäßig oder als Urlaubs- und Krankheitsvertretung)
- Personalgestellung für Kontroll-, Pförtner- und Botendienste (regelmäßig oder als Urlaubs- und Krankheitsvertretung)
- Erstellung von Reinigungsplänen mit Reinigungsrevier-Übersicht nach den Flächenmaßen und den Reinigungshäufigkeiten
- Schmutzmatten-Service
- Lieferung von Hygienebehältern, Toiletten-, Handtuchpapier und Flüssigseife
- Garten- und Rasenpflege
- Winterdienst (Schnee- und Eisbeseitigung)

Wir stellen unseren Service „rund um die Uhr“ zur Verfügung.

che Düsseldorfs. Über die gesamte Tunnelbreite wurden Kellerräume der rheinsideigenen Krämerstraßenbebauung angetroffen. Die Mauern bestanden weitgehend aus Ziegelmauerwerk, aber auch Bruchsteinmauerwerk war vertreten. Die Häuser hatten alle eine Südost-Nordwest-Orientierung. Die östliche Straßenfront dieser Häuserzeile konnte über eine Länge von zehn Metern freigelegt werden. Die Mehrzahl der Bauten der Krämerstraße scheinen frühestens im 16. oder 17. Jahrhundert gebaut worden zu sein, aber sie wurden danach mehrmals umgebaut und geändert. In jedem Haus in der Krämerstraße ist die Existenz eines tiefen Brunnens im Keller oder im offenen Innenhof nachgewiesen.

Seit September 1991 wird im Bereich des 1872 durch einen Großbrand zerstörten herzoglichen Schlosses gearbeitet. Bisher sind gewölbte Kellerräume einer älteren Bauphase des Gebäudes, wohl 15.–16. Jahrhundert, freigelegt worden. Nördlich des Schlosses haben die Ausgrabungen den Schloßgraben des 16. Jahrhunderts aufgedeckt. Das bisher zutage geförderte Fundmaterial des 14. und 15. Jahrhunderts, vorwiegend Keramikgefäße aus Siegburger Steinzeug, lassen weitere geplante Grabungsaktivitäten in größeren Tiefen von vier bis acht Metern als vielversprechend erscheinen. Eine befestigte Burganlage aus der Zeit vor dem 14. Jahrhundert ist schon lange vermutet worden, ohne daß der Nachweis hierüber bisher erbracht werden konnte.

Bei den Untersuchungen zur Erkundung des Naturraums wurde ein relativ steiles Gefälle des natürlichen Kiesbodens der ursprünglichen Siedlungsterrasse von Ost nach West zum Rhein hinunter festgestellt. Der Höhenunterschied betrug mindestens 6,50 Meter über eine Breite von etwa zwölf Metern. Der Kies wurde von einem mindestens fünf bis sechs Meter starken Schichtpaket aus Lehm und Sandsedimenten überlagert, die auf die Flußaktivitäten im Bereich des ehemaligen Prallhangs hinweisen. Verschiedene, über Jahrhunderte gemachte Versuche, das gefährdete Ufer zu befestigen und dem Rhein Land abzugewinnen, lassen sich durch Holzkonstruktionen, Pfahlroste, Faschinen und steinerne Mauern belegen. Das Geländegefälle stieg gleichzeitig nach Süden in Richtung Schloß an mit einem Höhenunterschied über die Länge der ehemaligen Krämerstraße (120 Meter) von bis zu 2,5 Metern.

Die archäologischen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Es zeigt sich aber jetzt schon, daß durch die Auswertung aller während der Ausgrabungen ans Licht geförderten Zeugnisse wesentliche Erkenntnisse zur historischen Umwelt, zur Topographie und Struktur der Stadt, zur Baugeschichte und Bautechnik sowie zu den alltäglichen Lebensbedingungen vieler Jahrhunderte an der Rheinuferstraße erlangt werden.

*Entnommen dem Düsseldorf-Magazin*

## Wissen Sie schon...

...daß die größten Territorien am Niederrhein durch eine Kinderverlobung vereinigt wurden? Die fünfjährige Erbprinzessin Maria von Jülich-Berg wurde mit dem sechsjährigen Johann von Kleve 1496 verlobt. Dadurch entstand am Niederrhein ein Staat, der hundert Jahre lang zu den Mittelstaaten des Deutschen Reiches zählte.

## Der Gastkommentar

### Region Düsseldorf muß Chancen nutzen

Im Europa der Regionen hat Düsseldorf, schon durch seine günstige geographische Lage. Chancen. Gemeinsam mit den Städten der Rheinschiene, von Bonn über Köln bis nach Duisburg, im Westen über Neuss und Meerbusch bis Krefeld und Mönchengladbach, im Osten mit Ratingen und dem Kreis Mettmann hin bis Essen und Mülheim, besteht die Aussicht, im Europäischen Binnenmarkt eine bedeutende Rolle zu spielen. Mit vereinten Anstrengungen ist das zu schaffen. Für Animositäten und Rivalität unter den Städten ist jetzt kein Platz mehr.

Die Konkurrenz ist stark: Die bis Ende des Jahrzehnts noch viel bedeutsamer gewordene Metropole Berlin mit ihrer hauptstädtischen Sogkraft wird der Region Düsseldorf stark zusetzen (nicht nur japanische Firmen werden abwandern), auch München mit dem neuen Flughafen und einem Messe-Neubau, Frankfurt mit seinem Bankensitz, die Stadt Brüssel mit ihren dominierenden europäischen Zentralfunktionen, Amsterdam mit einem Mega-Airport, Hamburg mit der zu erwartenden Transrapid-Verbindung nach Berlin, die aufstrebenden Stadtregionen von Leipzig und Dresden. Düsseldorf muß die nächsten Jahre nutzen, um Schritt zu halten. Es gibt keine Lorbeeren, auf denen auszuruhen ist.

Die Finanzkraft der Städte am Rhein ist, selbst angesichts der Belastungen durch die neuen Bundesländer, enorm, wenn sie gemeinsam Institutionen unterhalten. Es beginnt bei den Flughäfen, die sowohl in Düsseldorf als auch in der Wahner Heide voll genutzt werden müssen, entgegen Anlieger-Egoismen und kurzfristigen Selbstbeschränkungen wie im Fall des Düsseldorfer Flughafens. Seine drohende Drosselung muß vehement und mit allen möglichen juristischen Mitteln verhindert werden. Lärmkontingentierung statt Fluglimit ist das große Anliegen. Schnellbahnstrecken sind zügig auszubauen, die A 44 rheinüberschreitend ist unerlässlich. Die Messen müssen noch enger zusammenarbeiten. Erfreulich: die Düsseldorfer und Kölner Initiative, sich vereint um die Internationale Automobilausstellung zu bemühen.

Auch auf kulturellem Gebiet empfiehlt sich die Zusammenarbeit. Beispielsweise eine NRW-Staatsoper, gemeinsam von Land sowie den Städten Düsseldorf und Köln getragen, wäre eine Lösung für die 1994 ausklingende Musiktheater-ehe zwischen Duisburg und Düsseldorf.

Herbert Slevogt

# DR. HARREN Gebäudereinigung GmbH & Co KG

Jahnstraße 66  
4000 Düsseldorf

**37 20 01**

Telefax 38 22 33

Der kompetente Partner

für umfassenden Gebäude-Service

- Unterhaltsreinigung
- Hygienereinigung
- Teppichreinigung
- Glasreinigung
- Fassadenreinigung
- Großflächenreinigung



seit 1892

## Der Maßanzug für Sie:

Finanzierung, Leasing oder Kauf – wir machen Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot.

*Autos in Bestform!*



Albertstraße 40 / Ecke Erkrather Straße  
4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/7 33 50 15

Fax 02 11/7 33 38 44

Peter Kopp  
GmbH  
Bauunter-  
nehmen



Am Dammsteg 53  
4000 Düsseldorf 13  
Telefon (02 11) 21 13 20

Am alten Schloßturn  
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der  
Heimattreunde  
in Düsseldorf's ältester  
Gaststätte (seit 1536)

Blankgescheuerte Tische und  
Köbesbedienung.  
Gutbürgerliche Küche.  
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Treffpunkt der „Düsseldorfer Jonges“

Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161



Düsseldorf Am alten Schloßturn

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung · Beratung

W. Elspass OHG  
Automatenvertrieb seit 1929

Rather Bruch 27  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon (02 11) 65 10 26  
Telefax (02 11) 6 58 12 12



**FLASBECK**  
Reifen-  
Dienst

Heerdter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207

Stempel · Schilder · Gravuren  
Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0

## Zwei Heilige – in Düsseldorf verehrt

Von Horst Morgenbrod

Was wissen wir über den heiligen Suitbertus? Er soll am platten Daumen der Ratinger schuld sein, das ist hinlänglich bekannt. Doch sonst? Aus Anlaß der Feiern zum Ereignis „1275 Jahre St. Suitbertus in Kaiserswerth“ hat es die Gemeinde unternommen, die Spuren von St. Suitbertus aufzuhellen. In einem ebenso informativen wie wissenschaftlich gründlichen Artikel hat Wilhelm Stüwer in der Festschrift zum Jubiläum das Wirken des heiligen Suitbertus in und um Kaiserswerth nachgezeichnet. Er trennt dabei Wirklichkeit und Legende über den Heiligen, dessen Gebeine die Kaiserswerther Mönche am 1. März 713 zu Grabe getragen haben. Übrigens, wissen Sie schon, daß Kaiserswerth zu damaliger Zeit Suitbertuswerth hieß? Etwa ab dem 12. Jahrhundert änderte sich der Name in Kaiserswerth.

Im 13. Jahrhundert wurden die sterblichen Reste von Suitbertus als Reliquien übertragen, heute ruhen sie in einem kostbaren Schrein, den die Kaiserswerther wie einen Schatz hüten. Dieser Schrein wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach geöffnet, auch am 10. Juli 1393. Der 1380 in den Herzogstand erhobene Wilhelm von Berg war daran interessiert, seiner kleinen Residenzstadt durch fürstliche Schenkungen mehr Bedeutung zu geben, zu diesem Zweck verschaffte er auch der Stiftskirche St. Lambertus zahlreiche Reliquien. Im Suitbertus-Schrein waren auch die Gebeine seines Gefährten Willeicus beigefügt, Wilhelm von Berg verfügte die Öffnung des Schreins und die Überführung der Willeicusgebeine nach St. Lambertus.

In einem Vorwort zur Jubiläumsschrift schreibt Pfarrer Ippendorf von der Kaiserswerther Suitbertus-Gemeinde: „Wir versuchen beim Feiern aufzuspüren, was den Heiligen damals bewegt hat, auf unrastigen, auch gefährvollen Wegen das Evangelium zu den Menschen zu bringen.“ Dieser Versuch ist in den Beiträgen der Festschrift großartig gelungen. Auch die Geschichte der Pfarrgemeinde und viel Lesenswertes über die Basilika als Grabeskirche des Heiligen (Wallfahrtsstätte) werden vermittelt.

Die Feierlichkeiten aus Anlaß des Jubiläums begannen bereits mit Wallfahrten im Mai und werden in der letzten Oktoberwoche mit einer Pilgerreise der Gemeinde nach Rom ihren krönenden Abschluß finden. Höhepunkt des 1275-Jahr-Jubiläums dürfte das Festhochamt am 5. Juli (9 Uhr) sein: ein Fest der Übertragung der Gebeine des heiligen Suitbertus, es singt der Basilikachor, und auch die Bruderschaft der St.-Sebastianus-Schützen ist mit dabei.



Hohe Ehrung für einen Jong:

### Die Königin ehrte Mr. Arthur J. West

Inzwischen wurde er pensioniert – doch er lebt bei den Düsseldorfern in guter Erinnerung fort, zumal er hier ein Stück Heimat fand: Mr. Arthur J. West, der viele Jahre lang als Chef der Britischen Militärpolizei und dann als Leitender Polizeiberater der Britischen Streitkräfte hier wirkte. Später ging er als Leiter Öffentliche Sicherheit der Britischen Militärregierung nach Berlin. Er ist Ehrenmitglied der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Gerresheim, Mitglied der Kameradschaft der 39er, der Jonges und Ehrenoffizier der Düsseldorfer Bürgerwehr. Er war ein Brite vom Scheitel bis zur Sohle – mit Schirm, Charme und Melone – und Understatement. Nun erhielt er eine hohe Auszeichnung: Im Buckingham-Palast wurde ihm von Königin Elizabeth II. der „Orden des Britischen Empire“ verliehen, vergleichbar dem Bundesverdienstkreuz I. Klasse bei uns. Wir gratulieren zu dieser besonderen Auszeichnung und freuen uns auf ein Wiedersehen in Düsseldorf.

**Jakob Moll**

Wissen: Fürwahrhalten aus einem Erkenntnisgrunde, der sowohl objektiv als auch subjektiv zureichend ist.

*Kant*

**gsd**

**Gardinen-Schnelldienst**

Diolen-Gardinen, Abnehmen, Waschen, Aufhängen in 2 Stunden.  
Scheurenstr. 16

Telefon

**37 58 54**

NEU Vertikal-Lamellenreinigung.

Fax 37 88 08



# ARTHUR BRÜGGEMANN GMBH & CO.

Vertreter der Mercedes-Benz AG

Düsseldorf  
Linienstraße 64-70  
Tel. (02 11) 78 12-0

Unterbach  
Gerresheimer Landstr. 71  
Tel. (02 11) 25 30 16

Mettmann  
Seibelstraße 30  
Tel. (0 21 04) 92 96-0

Hilden  
Niederstraße 137  
Tel. (0 21 03) 50 06-0

Automobile für  
Anspruchsvolle



**schwarz+malzahn**  
MALERARBEITEN

Friedenstraße 45 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 0211-308882



**RIEBSCHLÄGER & CO.**  
GROSSHANDEL UND EINZELHANDEL

Fußbodenoberbeläge · PVC Kunststoffbeläge  
Teppichböden

Friedenstraße 45 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 0211/304920



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

121

# KEINE ZEIT FÜRS STEUERNSPAREN?

**D**as können aber zum Beispiel über 400 Mark im Monat sein. **Mit** Immobilien als lohnende Kapitalanlage. **G**ünstig finanziert durch ein VEREINSBANK-Immobilien-Darlehen. **W**ie hoch Ihre persönlichen Steuervorteile sind, sollten Sie sich vorrechnen lassen. **W**o? **H**ier:

In Düsseldorf: Martin-Luther-Platz 32  
Frau Köhne, ☎ (02 11) 8986-228;  
Frau Wiederhut, ☎ -322; Herr Bachmann, ☎ -329



**BAYERISCHE  
VEREINSBANK**

## LTU wächst und wächst

Zu internationaler Größe als Reise- und Flugunternehmen wächst die Düsseldorfer Luftverkehrsgesellschaft LTU. Der Linien- und Chartercarrier wird nun auch noch die bekannte britische Reiseagentur Thomas Cook übernehmen. Der Kaufpreis, zuzüglich des anteiligen Gewinns für 1992, wird mit 200 Millionen Pfund (knapp 600 Millionen Mark) angegeben. Die LTU hat eine Kaufoption von 90 Prozent des Kapitals, die Westdeutsche Landesbank (zu 34 Prozent an LTU beteiligt) von zehn Prozent erworben. Die Option soll spätestens zum 1. Oktober 1992 ausgeübt werden. Voraussetzung ist die Genehmigung durch die zuständigen Aufsichtsbehörden. Thomas Cook zählt zu den weltweit führenden Reiseagenturen für Freizeit- und Geschäftsreisen, mit 1600 Vertriebsstellen und 14400 Mitarbeitern. In Deutschland unterhält Thomas Cook 47 Niederlassungen in 27 Städten.

## Einwohnerschwund erwartet

Etwa 35000 Düsseldorfer weniger im Jahr 2010? Eine neue Prognose des Städtischen Amtes für Statistik und Wahlen ergibt, daß die Bevölkerungszahl der NRW-Landeshauptstadt von 575 679 (Stand vom 1. Januar 1991) in den bevorstehenden 18 Jahren auf etwa 544 000 schrumpfen werde. Diese Annahme wird begründet durch die Einschätzung, daß die Zahl der Sterbefälle weit höher sein werde als die der Geburten. Vor allem rechnet die Behörde mit einem sehr starken Schwund bei den Bevölkerungsgruppen im erwerbsfähigen Alter, und dies trotz der erwarteten Zuwanderung von Aussiedlern und Ausländern.

## 4,5 Milliarden-Etat der Stadt

Neun Stunden beriet der Rat der Stadt, dann war mit der Mehrheit durch CDU und SPD der Haushalt von Düsseldorf für 1992 mit einem Volumen von 4,5 Milliarden Mark beschlossen. Die Gewerbesteuer wurde von 430 auf 440 Punkte heraufgesetzt, die Grundsteuer auf 350 Punkte angehoben. Der Kompromiß der beiden großen Parteien kam vor allem dadurch zustande, daß die CDU auf Stellenstreichungen im Jugend- und Sozialbereich verzichtete, die SPD hingegen Prüfungsanträge für die Teilprivatisierung öffentlicher Dienstleistungen unterstützte.

## Jeder fünfte Düsseldorfer im Sportverein

Jeder fünfte Düsseldorfer gehört einem Sportverein an. Dies ermittelte das städtische Sportamt. 99 500 aktive Mitglieder, 26 700 von ihnen jünger als 18 Jahre, zählen die 361 Vereine. Das Platzangebot der Landeshauptstadt: 269 Sportplätze unterschiedlicher Größe, 501 (davon 85 überdachte) Tennisplätze und 165 Turnhallen. Außerordentlich erfolgreich der öffentliche Golfplatz an der Lausward, 1991 wurden dort 42650 männliche und weibliche Golfer registriert.

## Freizeit-Tips

**Schützenfest und Kirmes** in Düsseldorf (siehe gesonderten Veranstaltungshinweis im Innern dieses Heftes).



**Palais Wittgenstein**, 12. Juli, 11 Uhr: Matinee für Hermann Harry Schmitz (mit Überraschungen).

**Hetjens-Museum**, Führung am Sonntag, 19. Juli: Angelika Steinmetz führt im Schloß Jägerhof durch die Sammlung Schneider — Vom Glanz des Dresdner Hofes — Silber und Porzellan aus der Zeit August des Starken.

**Hofgartenkonzerte** am 5., 12., 19. und 26. Juli, jeweils 11 Uhr.

**Stadtmuseum**, noch bis 19. Juli — Ausstellung: „Klaus Pfeffer, eine Stadt am Rhein — Düsseldorf — Temperabilder und Zeichnungen“.

**Galopprennbahn**, Mittwoch, 8. Juli, 16 Uhr: Tag der Museen und Kunstinstitute. Sonntag, 19. Juli, 14 Uhr: Um den Preis der Spielbank Bad Neuenahr. Sonntag, 26. Juli, 14 Uhr: Um den Deutschland-Preis der Privatbankiers. Mittwoch, 29. Juli, 16 Uhr: Sommer-Rennen.

**Sauerländischer Gebirgsverein**, Tageswanderung mit unserem Heimatfreund Mario Tranti zum „Kreuz im Venn“. Sonntag, 19. Juli, Abf. 8 Uhr Pionierstr./Ecke Fürstenplatz, Mitfahrgelegenheit im Auto. Anmeldung bis 17. Juli, Tel. 37 56 68.

**Niederrheinisches Freilichtmuseum Grefrath**: Noch bis 6. September — Ausstellung „Notzeiten“, aus den Jahren nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg.

DÜSSELDORF  
OHNE SEINE JONGES  
IST WIE EIN  
FRÜHSTÜCK OHNE  
FRISCHE BRÖTCHEN  
VON KAMPS!



**KAMPS**

Hörgeräte Optik Teleskope

**ZIEM**  
Computer  
Sehtest

gut beraten



besser sehen

Ziemhaus  13 19 48

4000 DÜSSELDORF  
Heinrich-Heine-Allee 29, Ecke Bolkerstraße  
Haltestelle U-BAHNHOF Heinrich-Heine-Allee

Die Düsseldorfer...



... verstehen ihre Feste  
zu feiern, wie sie fallen.  
Viel Vergnügen  
wünscht Ihnen Ihre



**Düsseldorfer Bank**  
...die mit dem Radschläger

## Rhein-Maas — ein Kulturraum in Europa

Ob deutsch-niederländische, deutsch-belgische oder niederländisch-belgische Grenze, sie läuft in ihrer heutigen Form durch historische Einheiten, durch alte Kulturräume. Das Land an Rhein und Maas ist solch ein altes Kulturland, hat die Erinnerung daran im Europa von heute noch einen Sinn? Vertreter des Landschaftsverbandes Köln und der niederländischen Provinzregierung von Limburg diskutierten dieses Thema in Maastricht — äußerer Anlaß war die Herausgabe eines 104 Seiten starken Buches (Rheinland Verlag Köln, 18 DM), in dem sechs Beiträge eines im Oktober 1990 in Aachen stattgefundenen Symposiums zum Thema enthalten sind. Wäre da nicht die großartige, fundierte und die historischen Hintergründe ausleuchtende Einleitung von Detlev Arens — das Büchlein müßte wohl in den Archiven dahinschlummern. Zu spezifisch, auch in der Sprache, sind die Beiträge, zu abseits von unseren heutigen Problemen. Dialektbetrachtungen, Kirchengesetzgebung in der Zeit der französischen Besatzung, Auswirkungen des rheinischen Kulturkampfes in Belgien und anderes. Gut, gut, das muß sein, aber warum vor diesem großen Forum? Der Rhein-Maas-Raum schließt auch Belgisch-Limburg ein, doch aus diesem Gebiet war leider niemand nach Maastricht eingeladen worden. Leseprobe aus dem Waschlappen zum Buch: „Die Kontinuität seiner kulturellen Entwicklung und die Diskontinuität seiner politischen Geschichte prädestinieren diesen Raum dafür, die Perspektive eines Europas ohne Grenzen vorzuzeichnen.“ Erfrischend und klar geschrieben dagegen der Arens-Beitrag, kühn seine These: „Die Grenze als Produktivkraft zu verstehen ist ein Privileg der Grenzraumbewohner.“ **Mor**

### Tippel-Touren am Rhein

## 25 Wanderungen

Wandern macht Spaß, stärkt die Gesundheit, und die natürlichen Wandererlebnisse dringen tief ins Gemüt ein. Ein Wanderweg muß die Schönheiten der Natur passieren, deshalb sind wir für gute Wandervorschläge sehr dankbar. 25 Wanderungen rechts und links des Rheins bietet jetzt der Bachem Verlag für 19,80 DM an, „Tippel-Touren“ heißt das Werk, für das der Autor Peter Squentz hunderte von Kilometern „getippelt“ ist, mit wachem Auge für die Natur und die historischen Sehenswürdigkeiten. Der Radius reicht vom Nürburgring bis in den Kreis Mettmann und ins Oberbergische. Für die Düsseldorfer Jonges eine gute Gelegenheit, sich ins Auto zu setzen und die jeweiligen Ausgangspunkte der Touren zum Wandern anzufahren. Der Autor versichert in einem Vorwort ausdrücklich die Zuverlässigkeit der Wegzeichen an den von ihm beschriebenen Touren. Auf denn, liebe Leser, die rheinische Heimat will immer noch entdeckt werden. **Mor**

## Dem Reineke Fuchs auf der Spur

Von Richard Lucas-Thomas

*„Pfungsten, das liebliche Fest, war gekommen; es grünten und blühten Feld und Wald; auf Hügeln und Höhn, in Büschen und Hecken übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel. Jede Wiese sproßte von Blumen in duftenden Gründen, festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde.“*

Herrliche Zeilen vom Aufbruch der Natur und der Menschen, doch die beschriebene Idylle ist trügerisch am Hofe von König Nobel. Niemand weiß das besser als Horst Klitzing. Geht es doch um Reineke Fuchs in dieser von Goethe nacherzählten Fabel. Schelm, Schlitzohr oder einer, der der Gesellschaft den Spiegel vorhält? Reineke Fuchs läßt den Horst Klitzing nicht mehr los — auch jetzt nicht, da sich der Düsseldorfer Realschuldirektor (Stephanien-Realschule) auf die Pensionierung vorbereitet. Horst Klitzing wird dann im Goethe-Museum Düsseldorf von der Reineke-Forschung komplett vereinnahmt.

Als wir ihn Anfang der 80er Jahre kennenlernten, da war Horst Klitzing noch Reineke-Sammler. Inzwischen sammelt er zwar immer noch (300 Bücher zum Thema sind in seinen Beständen, Schallplatten, der Fuchs als Hampelmann und sogar ein Reineke-Puzzle aus China), doch die Arbeit hat wissenschaftlichen Rang eingenommen. Reineke Fuchs kam um 1300 aus dem niederländischen Sprachraum und wurde von Goethe „nur“ bearbeitet.

„Das zeitliche Umfeld, die exakten Beschreibungen des Ritterstandes und der Zerstrittenheit der höfischen Gesellschaft, die Maß- und Lebensregeln — all dies ist unerschöpflich und faszinierend. Das Versepos Reineke Fuchs ist ein mittelalterlicher Prozeß mit allen Rechtsgrundlagen und heute sowohl literatur-, kultur- und rechtsgeschichtlich hochinteressant.“ Horst Klitzing glaubt nicht daran, daß er dieses Thema jemals erschöpfend ausloten kann. „Wer weiß, wieviele alte Handschriften dazu noch auftauchen werden.“ Erst kürzlich war es in Zusammenarbeit mit der Uni Köln gelungen, die mittelalterliche „Dycksche Handschrift“ zu kaufen, die jetzt in der Universität Münster liegt.

Reineke-Forscher Klitzing arbeitet derzeit an einem Katalog und durchforstet dafür die Standorte bekannter alter Handschriften in Heidelberg, Kassel, Rotterdam, Antwerpen und Brüssel. Daß Klitzing perfekt Niederländisch spricht, kommt ihm dabei zugute, denn so findet er den schnellsten Zugang zum ursprünglichen Sprachraum. Darüber hinaus betreibt er Quellenstudium in Weimar und lotet er das zeitliche Umfeld von Goethe aus, als dieser den Fuchs geschrieben hat. Nachforschungen konzentrieren sich auch auf die Druckgeschichte, die eigene Kapitel füllen kann: Goethe und seine Verleger.

Der Katalog wird ein Handbuch zum Stand der Reineke-Fuchs-Forschung im deutschsprachigen Raum sein, für Sammler und Studenten. Denn Horst Klitzing ist

Billard-Café  
**SCHNEIDER**

Köln · Hohe Straße 73  
26 Billards

Hohenzollernring 79  
15 Billards

Pool-Snooker — Carambolage

Düsseldorf · Graf-Adolf-Straße 83  
26 Billards

**Bestseller**

Bei uns stimmen  
Mode,  
Qualität und Preis.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM  
BILKER BAHNHOF

**Herbert Muche**  
IHR BEKLEIDUNGSHAUS  
FÜR DAMEN UND HERREN

DÜSSELDORF  
FRIEDRICHSTR.140 · TEL. 33 00 88

Wenn beim Sparen für Sie die Sonne  
aufgehen soll,



sind unsere Festzins-  
Sparangebote genau das  
richtige.

■ Reden wir darüber.

Deutsche Bank



inzwischen auch mit Leib und Seele bei einem Lehrauftrag am Lehrstuhl für Ältere Geschichte in Düsseldorf. Seine Studenten arbeiten „am Fuchs“.

Reineke hat sich breitgemacht im Leben des Horst Klitzing; er ist für ihn zu einem zentralen Thema geworden: „Je mehr man sich hineinkniet, um so weiter verzweigt es sich.“ Und vergnügt verweist er auf die Pfarrköchin „Eine Frau Julocke“ oder Frau Jutte: „Eine Anspielung auf eine Päpstin namens Johanna, die es im vierten oder fünften Jahrhundert gegeben haben soll.“ Wortspielereien und Anspielungen dieser Art seien besonders in der niederländischen Urfassung zu finden.

Das war noch nicht alles: Horst Klitzing hat es geschafft, den internationalen Reineke-Fuchs-Kongreß der Société internationale Renardienne“ für 1995 nach Düsseldorf zu holen; 1993 war der Kongreß in Orleans. Die Vorbereitungen dazu sind bereits angelaufen. Und gleichzeitig wird er als Pensionär in der Schulleiterfortbildung in den neuen Bundesländern tätig sein. Alles viel oder gar zuviel? Horst Klitzing: „Einen Ruhestand habe ich eh nicht angestrebt.“

Früher keineswegs eine Idylle

## Eine Zuckerfabrik am Malkasten

Von Herbert Seegers

Das Gelände um den Malkasten, das durch die Diskussion um die Zukunft der Künstlervereinigung und des schönen alten Parks in jüngster Zeit wieder ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt worden ist, war vor rund 200 Jahren keineswegs eine Idylle. Trotz der Nähe des Hofgartens und des gelegentlich als Fürsten-Domizil dienenden Schlosses Jägerhof war es – wenn auch nicht unumstritten – Fabrikgelände.

Die verschiedenen industriellen Aktivitäten in diesem Bereich werden aufgehehlt in einem Anfang dieses Jahres vom Landschaftsverband Rheinland herausgegebenen Buch, in dem 20 Wissenschaftler verschiedener Disziplinen einen Überblick geben über das Wirken der Wuppertaler Unternehmerfamilie Brügelmann seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts: „Die öde Gegend wurde zum Lustgarten umgeschaffen...“. Der Sammelband ist Teil der Vorbereitungen zur Einrichtung eines Industrie-Museums in der ersten Fabrik Kontinental-Europas, der früheren Ratinger Textilfabrik Cromford. Das Ratinger Museum, Teil des sich auf insgesamt acht frühe Fabrik-Standorte erstreckenden Gesamtkonzepts des Rheinischen Industriemuseums, soll die Entstehung der rheinischen Textilindustrie wie das Leben einer Fabrikanten-Familie und den Alltag der Arbeiter zu Beginn der Industrialisierung dokumentieren und wird voraussichtlich 1994 eröffnet werden.

Die Auseinandersetzungen um die Industrie-Planungen am Malkasten, von denen die beiden Historiker Angelika Riemann vom Kreismuseum Zons und der Mitarbeiter des Weseler Stadtarchivs Martin Roelen berichten,

muten recht modern an. Die seit 1784 von Johann Gottfried Brügelmann und seinem Barmer Schwager Wilhelm Brecht verfolgten Pläne, hier eine Baumwollspinnerei und eine englische Strumpffabrik zu errichten, scheiterten, obwohl hier der 1788 verstorbene Kommerzienrat Johann Georg Jacobi, Vater des Goethe-Freundes Friedrich Heinrich Jacobi, schon eine Zuckersiederei betrieben hatte und vorher auf dem Gelände eine Tuchfabrik mit Färberei bestanden hatte. Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt sahen das Trinkwasserreservoir der Düssel bedroht. Der Magistrat befürchtete außerdem Gefahr für die Fischerei in dem Fließchen und den Festungsgräben. Ebenso machten die Nutzer der benachbarten Bleichwiesen und das Militär, so Martin Roelen, Front gegen das Projekt.

Die alten Fabrikgebäude wurden deshalb statt für Produktionszwecke wiederholt als Truppenunterkünfte benutzt, bis der vielseitige Kaufmann Johann Gottfried Brügelmann 1800 die Firma liquidierte, zunächst um hier aus Rüben Zucker zu gewinnen, ein Verfahren, das damals in Berlin von Franz Karl Achard gerade entwickelt worden war. Als die darin gesetzten Erwartungen sich nicht zu erfüllen schienen, gab Brügelmann den Plan alsbald wieder auf und richtete nun in den alten Fabrikgebäuden eine Türkischrot-Färberei ein, die bis zu ihrem Verkauf 1807 für die Baumwollspinnerei Cromford in Ratingen arbeitete und bald darauf eingestellt wurde.

Gegen den keineswegs umweltfreundlichen Färbereibetrieb scheinen keine Bedenken mehr bestanden zu haben. Die Historikerin Angelika Riemann hält es aber auch für möglich, daß der Einfluß Brügelmanns durch seine freundschaftlichen Beziehungen zur bergischen Beamtenerschaft und seine Stellung in der Kaufmannschaft so groß geworden war, daß Widerstand kaum möglich war.

Im selben Jahr wie die Brügelmannsche Färberei sei in Düsseldorf die Armenversorgungsanstalt gegründet worden, die das gesamte Armenwesen neu regelte. Die Armenpflege, die früher der Kirche und ihren Einrichtungen oblag, war Ende des 18. Jahrhunderts, etwa gleichzeitig mit der Säkularisation der Klöster, zum Betätigungsfeld von Privatleuten und Wohltätigkeitsvereinen, von Vereinigungen sozial engagierter Bürger, geworden. Brügelmann übernahm die Leitung der Düsseldorfer Arbeitsanstalt, die Arbeitshaus war, aber auch die Aufgabe hatte, die Arbeitssuchenden und die Arbeitsmöglichkeiten in der Stadt zu registrieren. Als Folge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die Eingliederung des linken Rheinufers in das revolutionäre Frankreich, Kämpfe, Kontributionen, Wehrdienst und Einquartierungen ausgelöst hatten, waren in Düsseldorf – so Angelika Riemann – 500 Erwachsene und 200 Kinder arbeitslos gemeldet. Brügelmann sei bemüht gewesen, in Düsseldorf und an seinen anderen Wirkungsorten, die Armenpflege so zu organisieren, daß sie sich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten rechnete. Er habe damit jedoch letztlich keinen Erfolg gehabt, weil sich – aus Image-Gründen – für die im Arbeitshaus hergestellten Waren kaum Käufer fanden.

Lernen ist wie das Rudern gegen den Strom: sobald man aufhört, treibt man zurück. *Benjamin Britten*

## Hallo Jonges,

ist schon die nächste Fahrt Eurer Tischgemeinschaft geplant?

Kommt doch mal in den Südhochschwarzwald, da, wo die Welt noch in Ordnung ist.

Nach **Wieden**, zwischen Belchen und Feldberg, eine herrliche Wander-Region.

In den Schwarzwald-Gasthof

### Hotel Hirschen

(60 Betten, modernes Gästehaus, Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium, Kegelbahnen und Tennis)  
Dazu das Beste aus Küche und Keller

Auf Ihren Besuch freuen sich

**Anni Stiefvater** und  
**Bernt Lüsse** (TG Geeßer Jonges)

Information und Reservierung unter  
Telefon (0 76 73) 10 22-23

# MIT UNS

dem Gesundheitspartner für das Handwerk, stehen Sie nicht alleine da, wenn Ihr normaler Alltag bei Unfall oder Krankheit durcheinandergerät. Von A wie Arzneimittel bis Z wie Zahnersatz bieten wir Ihnen und Ihrer Familie ein umfassendes Leistungspaket. Über 40 Tausend

# RUNDUM

zufriedene Handwerker, Bürofachkräfte, Azubis sowie deren Familien sind der beste Beweis für unser leistungsfähiges, flexibles und ausgesprochen kundenfreundliches Unternehmen. Nicht zu vergessen: Das günstige Kosten/Nutzen-Verhältnis! Alles Gute und bleiben Sie

# GESUND

IKK Düsseldorf und Neuss  
Die Krankenkasse für das Handwerk  
Ludwig-Erhard-Allee 7  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon (02 11) 77 02-0  
Telefax (02 11) 77 02-1 63



## EIN WAHRZEICHEN HAT GEBURTSTAG

### 10 Jahre Rheinturm Düsseldorf

der Garant für Kompetenz und Qualität  
der Günnewig Gastronomie

### TOP 180

das Drehrestaurant in der Turmspitze  
mit 180 Fensterplätzen, Cocktaillbar

### PANORAMA

der beliebte Treffpunkt für Sonntagsbrunch, Tagungen,  
Familienfeiern

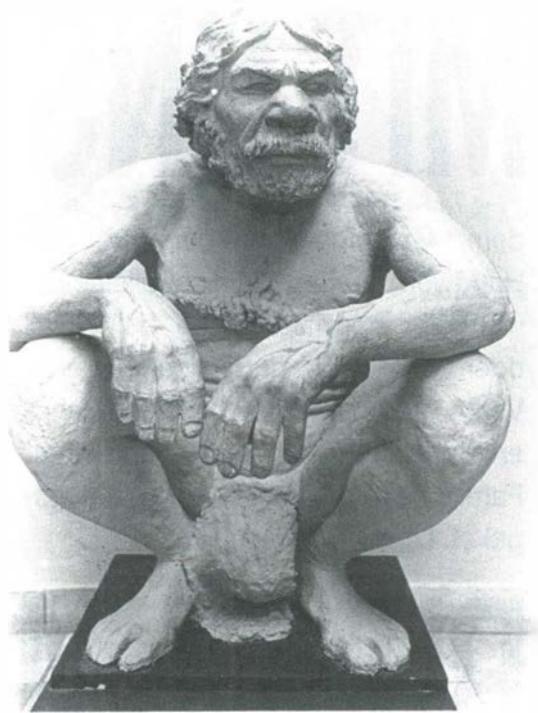
## GÜNNEWIG HOTELS UND RESTAURANTS DÜSSELDORF



RHEINTURM DÜSSELDORF  
MIT DEN GÜNNEWIG RESTAURANTS

*Top 180* UND PANORAMA

STROMSTRASSE 20 · 4000 DÜSSELDORF 1  
TELEFON 02 11 / 8 48 58 · FAX 02 11 / 3 2 5 6 1 9



*Gestatten, unser Vorfahr läßt grüßen...*

## Heimatkundliches Rätselraten

# Wo ist der zweite Neandertaler geblieben?

Von **Manfred Schürmann**

Seit über 150 Jahren wird über das Neandertal geschrieben. Neben wissenschaftlichen Veröffentlichungen erschienen viele populäre Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften. Um so erstaunlicher ist es, daß dennoch immer wieder neue Erkenntnisse, selbst in jüngster Zeit, gewonnen werden konnten.

Den Düsseldorfern ist das Neandertal ein fester Begriff. Viele haben schon dieses Gebiet mit seinen ausgedehnten Wanderwegen besucht. Düsseldorf hat durch die Düssel, die im Niederbergischen entspringt und als kleines Flößchen diese Region durchfließt, eine besondere Verbindung zum Neandertal. Östlich von Erkrath hatte sich die Düssel ein Tal von eigenartiger Prägung geschaffen: Hochaufragende Felswände auf einer Länge von etwa 500 Metern, in der Tiefe über Steinbrocken hinschäumende, tobende Wassermassen. Diese Felsenklamm hatte im vergangenen Jahrhundert den Namen Neandertal erhalten. Bekannt wurde diese Felsenlandschaft durch die Auffindung des ersten wissenschaftlich anerkannten Fundes eines Urmenschen: des Neandertalers.

Das Neandertal wies sechs Höhlen, die sich jeweils

paarweise gegenüberlagen. Daneben gab es noch eine Reihe von kleineren Höhlen, die sogenannten Grotten. Die Entstehung der Höhlen und Grotten war an die senkrecht stehenden, das Tal querende Klüfte gebunden. Dies erklärt auch, warum sich die Höhlen auf beiden Seiten des Tals gegenüberlagen.

## Das Neandertal wird Steinbruch

Um 1820 begann man im Bereich des „Gesteins“, wie der alte Name des Neandertales lautete, im größeren Maßstabe den anstehenden Kalkstein zu brechen und an Ort und Stelle in Trichteröfen zu brennen. Ein Ereignis besonderer Art hat das Interesse am Kalkstein des Neandertales entscheidend beeinflußt. Es war der Bau der ersten westdeutschen Eisenbahn der Strecke Düsseldorf-Elberfeld in den Jahren 1838–1840. Dieser günstige Verkehrsweg führte dann 1847 zur Gründung der Hochdähler Hütte mit dem für den Vormärz beziehungsreichen Namen „Eintracht“. Das Hochofenwerk benötigte für den Verhüttungsprozeß des Eisens große Mengen Kalkstein. Zum anderen ließ sich der Kalkstein jetzt auch kostengünstiger per Eisenbahn an entferntere Orte verfrachten, woran man früher beim Transport mit Pferd und Wagen nicht denken konnte.

## Der Fund des ersten Urmenschen

Der um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts in größerem Umfange sich ausdehnende Steinbruchbetrieb führte dazu, daß ein Teil der natürlichen Talwände abgebaut wurde. Hierbei wurden auf der linken Talseite 1856 zwei Höhlen, die Feldhofer Kirche und die Feldhofer Grotte — benannt nach dem oberhalb liegenden Bauernhof Feldhof — leergeräumt. Zwei Arbeiter, die mit Hacke und Schaufel den Höhlenlehm entfernten, stießen in der kleineren Höhle, der Feldhofer Grotte, in etwa 60 cm Tiefe auf Knochenreste eines menschlichen Skelettes: der Neandertaler war gefunden.

In den folgenden Jahrzehnten sind zwar bei der weiteren Ausdehnung des Steinbruchbetriebes Knochenreste der eiszeitlichen Tierwelt gefunden worden, eine systematische Untersuchung der Lehmausfüllungen der Höhlen auf tierische bzw. menschliche Knochenreste oder Artefakte war jedoch unterblieben. Das aufgesammelte Knochenmaterial ging meist in die Sammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Düsseldorf über.

## Die Entdeckung eines zweiten Skelettes

Auf der 70. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Düsseldorf im September 1898 stellte der Archäologe Rautert einen weiteren 1895 getätigten Fund menschlicher Knochen aus dem Neandertal vor. Die Knochenreste lagen ausgestreckt in der Längsrichtung einer kleineren Höhle, einer Grotte, die durch den Steinbruchbetrieb bereits bis zur Rückwand abgebrochen war. Der Fund, der in einer Tiefe von ca. 50 cm im Höhlenlehm lag, bestand aus mehreren Knochen.

Diese Knochen deuten auf ein ehemals vollständiges Skelett hin. Es dürfte sich hierbei, ebenso wie beim klassischen Neandertaler, um eine Grablage handeln. Ein Schädel wurde nicht entdeckt, er lag vermutlich zum Höhlen-

# HAUSVERWALTUNG UND IMMOBILIEN

Verwaltung von Miet- und Eigentumswohnungen sowie Verkauf von Haus- und Grundbesitz

## Franz Otto Hühnerfeld

Rather Kreuzweg 11, 4000 Düsseldorf 30  
Tel. (02 11) 6 58 80 24, Fax 6 58 80 25



## Textildruck nach Wunsch

auf T-Shirts, Sweat-Shirts,  
Jogginganzügen,  
Sport- und Berufskleidung

## Sofortdruck

von eigenen Fotos und Vorlagen, Sportnummern,  
Buchstaben und vorrätigen Motiven auf Textilien.

## T-SHIRT-DRUCK

Kölner Straße 18 · 4000 Düsseldorf · Telefon 36 26 83

## Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und  
einsenden an

Tritsch Druck und Verlag  
Vertrieb DAS TOR  
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland).
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Besteller-Name: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Liefer- und Zahlungsbedingungen:** Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Vollertsen Versicherungs-Service oHG



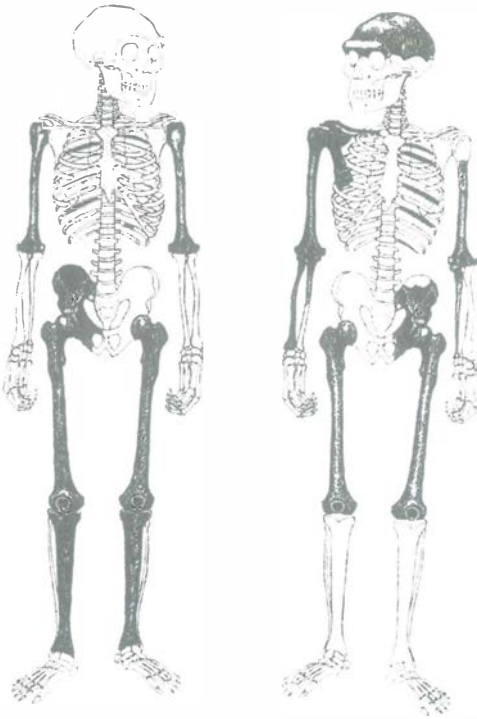
# Besser Vorsorge als später Sorgen!

- LEBENSVERSICHERUNGEN
- RENTENVERSICHERUNGEN
- VOLL-SERVICE-RENTENKONZEPTE

*Ihr Spezialist für private Altersvorsorge!*

Vollertsen Versicherungs-Service oHG

Neuenhausplatz 56-57 · 4006 Erkrath · Telefon 02 11 / 25 10 04 · Telefax 25 48 68



Links (in dunkler Färbung), die gefundenen Knochen des zweiten Neandertalers, rechts die des berühmten ersten.

eingang hin gerichtet und wurde beim Ausräumen des Höhlenlehmes übersehen, im Gegensatz zu den langgestreckten Arm- und Beinknochen. Viele Parallelen bestehen also zum Fuhlrottischen Fund von 1856. Die Fundstelle selbst lag etwa 180 m nördlich der Feldhofer Grotte auf der rechten Düsselseite. Aus den Fundgegebenheiten der menschlichen Skelettreste kann geschlossen werden, daß besonders verehrungswürdige Mitglieder der Neandertaler-Sippe nach ihrem Tode in einer kleinen Grotte beigesetzt wurden.

Der Archäologe Koenen, der erste Ausgräber eines römischen Kastells in Deutschland, Novaesium bei Neuss, mit Rautert befreundet, nahm sich in der Form des Fundes an, daß er einen wissenschaftlichen Streit über die stratigraphische Lage der Höhlenlehme im Neandertal vom Zaune brach, vor allem mit dem Geologen Dr. Rauff von der „Preußischen Geologischen Landesanstalt“ in Berlin. Koenen aber blieb unbelehrbar, er wollte unbedingt den klassischen Neandertaler im Tertiär ansiedeln. Der Rautertsche Fund bekam in seinen Streitschriften vorwiegend die Bezeichnung „Homo Neanderthalensis II“. Leider ist der Fund nie wissenschaftlich bearbeitet worden, lediglich durch den Anatomen Knaatsch fand eine oberflächliche Beurteilung statt.

## Das Löbbecke-Museum

Nach dem Tode von Rautert, im Jahre 1902, ging seine Sammlung in den Besitz des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Düsseldorf über. „Die Knochenreste aus dem

Neandertal, die namentlich von Herrn Rautert dem Verein gesichert wurden, sind ebenfalls jetzt, nachdem der nötige Raum zur Verfügung stand, wenigstens zugänglich gemacht, und harren der Bearbeitung durch die Hand eines Spezialmannes; sie sind gruppiert nach ihrer Zusammengehörigkeit bezüglich der mußmaßlichen Lagerstätte“, so äußerte sich Hülskötter im Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Düsseldorf für das Jahr 1908. Die Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins gingen gemäß den Statuten in den Besitz der Stadt Düsseldorf über und wurden in den Jahren 1914 bis 1919 in den Bestand des heute noch bestehenden Löbbecke-Museums eingegliedert. Die letzte Erwähnung des Rautertschen Fundes menschlicher Knochen aus dem Neandertal fand in der Literatur 1936 ihren Niederschlag.

## Verschollen und vergessen

Während des Zweiten Weltkrieges waren die Bestände des Löbbecke-Museums, bestehend aus den verschiedenen wissenschaftlichen Sammlungen und der wertvollen Bibliothek, mit Werken des 17. bis 19. Jahrhunderts, ausgelagert. Soweit dies überschaubar ist, sind größere Verluste nicht eingetreten. Vermißt wird allerdings eine bedeutende Sammlung von Werkzeugen der Altsteinzeit, über 150 Exemplare, zusammengestellt von dem bekannten Urgeschichtsforscher Otto Hauser. Diese einmalige Kollektion von Artefakten wurde 1936 erworben und im Löbbecke-Museum ausgestellt. Es ist der Schluß zu ziehen, daß die Steinwerkzeuge, wie auch die menschlichen Knochenreste aus dem Neandertal entweder bei der Auslagerung oder bei dem Bombenangriff am 2. November 1944, bei dem das Gebäude des Löbbecke-Museums zerstört wurde, verlorengingen.

## Museumsinsel Hombroich:

# Das Prachtstück unter den Museen

Die Museumsinsel „Hombroich“ in Neuss-Holzheim bietet sich mit einem wunderbaren Naturumfeld als ein reizvolles Naherholungsziel an. Dies allerdings gleich auch als Prachtstück unter den Museen, in denen die Natur nicht als Bühne für von ihr losgelöster Kunst mißbraucht wird, sondern in denen Natur, Architektur und gezeigte Kunst eine stimmige Verbindung miteinander eingehen. Denn die Park- und Auenlandschaft von „Hombroich“, in den Jahren 1982 bis 1987 von dem Landschaftsplaner Dr. Bernhard Korte erarbeitet, ist nicht nur Umfeld und Raum für die hier gezeigte Kunst, sondern selber Teil des faszinierenden Gesamtkunstwerkes „Insel Hombroich“.

Das Museum auf der Insel unterscheidet sich aber noch in anderen Punkten von der üblichen Ausstellungslandschaft der Region. Denn „Hombroich“ ist ein der Öffentlichkeit zugängliches Privatmuseum des Düsseldorfer Sammlers und Industrieimmobilienmaklers Karl-Heinrich Müller. So erklären sich vielleicht auch, bedingt durch die fehlende finanzielle Unterstützung von seiten der Stadt



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns

# AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/9331-01

## BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 3252 18  
Telefax 02 11/1329 57

Täglich  
vorm. ab 8 Uhr  
geöffnet



Große  
Frühstücks-  
karte

Bratstradition aus dem Herzen  
der Düsseldorfer Altstadt

**Spezialitäten:**

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch  
Reibekuchen, Pfannkuchen

## ANTON POTTHOFF GmbH

Kunststoff-Fenster  
für Alt- und Neubauten bestens geeignet,  
eigene Anfertigung  
Kölner Landstraße 18 · Tel. 78 40 48

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle  
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —



## VOGT & KAMP

**28 40 54**

Telefax 28 11 83

seit 1887

Bestattungen,  
Überführungen, Vorsorgeverträge  
Aufbahrungen in eigenen Räumen

Beratungen: Kölner Tor 31 · Birkenstraße 99

75 Jahre

Roßstraße 31  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon (02 11) 480181/82  
Nach Geschäftsschluß 40 42 16  
Fax (02 11) 486171

# ADAM

**Malerei und Anstrich**

Ausführung  
sämtlicher Malerarbeiten  
Betonanierung  
Fachbetrieb für Mineralfarbentechnik  
Restaurierung von Kirchen

## Zelte Scheuten

Bewirtschaftung von Festzelten  
Stuhlverleih  
Lagerzelte für die Industrie

Bergische Landstraße 102 · Tel. 28 12 12  
Privat: Am Schein 19 · Tel. 61 26 88  
4000 Düsseldorf

Einbrennlackierungen  
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden  
an PKW und LKW

**Theodor Küpper jun.**

Telefon 30 53 42  
Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

und des Landes, die sehr hohen Eintrittspreise (an Wochenenden und Feiertagen für Erwachsene immerhin 20 Mark, in die allerdings auch ein Imbiß von einem bürgerlichen Buffet und Getränke eingeschlossen sind), die jedoch keinen Kunst- und Naturfreund von einem Besuch abhalten sollten. Auch wenn die Kieswege, die aufgrund einer Auflage der Landschaftsschutzbehörde nicht verlassen werden dürfen, festes Schuhwerk verlangen und Kinderwagen nicht mit auf das Gelände genommen werden dürfen. Für Kleinkinder werden jedoch an der Kasse Tragetücher und Tragesäcke bereitgehalten.

Die „Insel Hombroich – Kunst parallel zur Natur“ wurde im Mai 1987 eröffnet. In der Parklandschaft liegen, zum Teil versteckt, sechs skulpturenartige Gebäude, die von Erwin Heerich entworfen wurden. Hinzu kommt ein Haus, das nach den Vorstellungen des Bildhauers Anatol Herzfeld gebaut wurde und in dem sich Arbeiten des Künstlers als Ensemble präsentieren.

Dann finden sich auf dem Gelände, neben vielen Skulpturen, auch noch zwei ältere Gebäude, ein Atelier- und Wohnhaus und das sogenannte „Rosa Haus“, in dem Kunstwerke aus der Frühgeschichte (Luristan und Persien) bis hin zu zeitgenössischen Werken ausgestellt sind. Im „Rosa Haus“ befindet sich auch ein kleines Kabinett mit Aquarellen von Paul Cézanne.

Betritt der Besucher die „Insel Hombroich“, führt der Weg über eine Stahltreppe hinunter in das Gelände direkt zum „Labyrinth“, dem zentralen Ausstellungsgebäude. Hier in den hellen Oberlichträumen mit ihren hohen weißen Wänden, dem kühlen grauen Marmorfußboden und der Holz-Stahl-Dachkonstruktion, in diesen Meditationsräumen der Kunst, werden mehrere Bereiche der Sammlung von Karl-Heinrich Müller präsentiert. Exponate, die von dem Düsseldorfer Maler Gotthard Graubner durch eine hervorragende Inszenierung zum Dialog gebracht wurden. Da verbinden sich Kultzeichen der Maori mit Werken des 20. Jahrhunderts. Khmer-Skulpturen und chinesische Figuren aus der Han-Zeit stehen in Korrespondenz zur Malerei von Gotthard Graubner, Plastiken von Jean Fautrier und Erwin Heerich. Bilder von Francis Picabia und Gerhard Hoehme treffen sich mit Plastiken von Karl Bobek und Fritz Schwegler. Schwerpunkt bilden die Sammlungsbereiche aus dem frühen China der Han-, Tang- und der Ming-Zeit, Khmer sowie Werkgruppen der

Künstler Hans Arp, Lovis Corinth, Jean Fautrier, Yves Klein, Bart van der Leek und Kurt Schwitters.

Ergänzt wird das „Hombroich“-Erlebnis von Kunst, Architektur und Natur durch musikalische und literarische Darbietungen. „Hombroich“ ist täglich ab 10 Uhr geöffnet, auch montags. In der Zeit vom 1. April bis 30. September werden die Gebäude um 19 Uhr, in den restlichen Monaten des Jahres um 17 Uhr beziehungsweise 16 Uhr geschlossen. In den Sommermonaten können die Besucher bis 21 Uhr im Parkgelände bleiben. Eintrittspreise: samstags, sonntags und an Feiertagen zahlen Erwachsene 20 Mark, an allen anderen Tagen 15 Mark. Jugendliche bis 16 Jahre, Schüler, Behinderte und Studenten bis 25 Jahre zahlen an den Wochenenden und Feiertagen zehn Mark, an den anderen Tagen 7,50 Mark. Kinder unter sechs Jahre haben freien Eintritt.

An der Kasse des Museums gibt es einige wenige Kataloge und Schallplatten zu kaufen. Leider gibt es für die Besucher des Geländes nur ein kleines Falblatt mit Wegbeschreibungen, aber keinen Führer durch die gezeigte Sammlung. **RAT**

## Rheinisches Museumsamt

### Ein Geo-Führer für das Rheinland

Nun haben auch die Freunde der Geologie, Mineralogie und Paläontologie ihren „Geo-Führer“, erschienen im Rheinland Verlag Köln und vom Rheinischen Museumsamt des Landschaftsverbandes herausgegeben. Bis zu 600 Millionen Jahre reicht die Zeit der gefundenen Fossilien zurück, für uns Zeitgenossen eine nicht erfaßbare Zeitspanne. Es ist dies der erste geschlossene, fachlich fundierte Überblick über Art, Umfang und Struktur der Geo-Sammlungen und -Bestände innerhalb der rheinischen Museumslandschaft. Düsseldorf, Köln, das bergische und niederrheinische Land von Geilenkirchen bis Kleve – überall gibt es Geo-Sammlungen in Museen, hier sind sie beschrieben.



**Meisterbetrieb**  
Holz- und kunststoff-verarbeitendes Handwerk



**Friedr. Th. Dopheide**

**Holzbearbeitung  
Innenausbau  
Raumgestaltung**

**Bilker Straße 27  
4000 Düsseldorf 1  
Tel. (02 11) 32 94 04  
Tel. (02 11) 32 79 89  
Fax (02 11) 32 65 14**



Getrans Export Import Speditionsgesellschaft mbH  
Max-Planck-Straße 18 · 4006 Erkrath 1 · Tel. (0211) 2099-0 · Tlx. 8581380 geis d · Fax: (0211) 253087

STÜCKGUT, TEIL- UND KOMPLETTLADUNGEN,  
FAHRER BEGLEITET, TÄGLICH NACH UND VON:  
IRLAND — ENGLAND — SCHOTTLAND — WALES —  
NORDIRLAND — SKANDINAVIEN

LUFTFRACHT — SEEFRACHT — LAGEREI — VER-  
ZOLLUNGEN



Seit 1846

**Buschmann**

Düsseldorf  
Altstadt  
Flinger Straße 54  
Telefon 325187

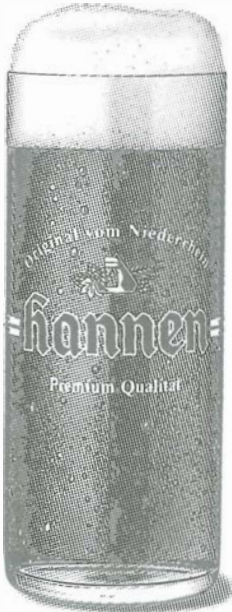
**GÖLZNER** GMBH



**RICHTIG GESICHERT**

elektronische und mech. Verschlusssysteme  
40 Jahre Fachbetrieb  
Beratung · Planung · Montage  
4 Düsseldorf · Hohe Str. 15 · ☎ 0211/327778 · 325558

**Auf das, was schmeckt:  
Herrlich frisches Hannen.**



**Premium-Qualität vom Niederrhein.**



Bei uns können Sie jetzt  
alles machen:

Sogar

**5,5%**

Zinsen p. a.  
für Ihr ganz  
normales  
gesetzliches  
Sparbuch nehmen.

**DSK BANK**

Deutsche Spar- und Kreditbank AG

Die neue DSK BANK  
wieder in der  
Blumenstraße 30  
in Düsseldorf  
gleich an der Kö.

**Telefon 13858-0**



Von solchen Ergebenheitsgesten können die Potentaten unserer Zeit, ob König, Bundeskanzler oder Ministerpräsident, nur träumen: Allegorie auf das Jubiläum „50 Jahre Regierung Carl Theodor“ 1792.

Vor 250 Jahren Doppelhochzeit von  
Mannheim

## Mit elf Jahren war der junge Herr schon verlobt

Ereignisse in Fürsten- und Königshäusern haben schon immer eine große Faszination in der Öffentlichkeit reflektiert. Was heute in der sogenannten „Regenbogenpresse“ an genealogischen Besonderheiten und „Schlüsselloch-Intimitäten“ verbreitet wird, war in den zurückliegenden Jahrhunderten eher von der Verbreitung durch fahrendes Volk oder Kuriere und Herolde abhängig. So mag das Ereignis, das vor 250 Jahren auch für die Länder an Rhein und Erft, Jülich-Berg, zukunftsweisend Geschichte machte, erst Tage später Gesprächsstoff in den Kneipen in Düsseldorf und in anderen Jülicher und Kölnischen Städten gewesen sein.

Der spätere Kurfürst Carl-Theodor, damals 17 Jahre jung, war schon als Elfjähriger mit seiner Cousine Elisabeth verlobt worden. Am 17. Januar 1742 aber wurde

Hochzeit gefeiert. Mit großem Pomp, wie Günther Ebersold in seiner Carl-Theodor-Biographie „Rokoko, Reform und Revolution“ (Peter-Lang-Verlag) anmerkt. Zugleich mit der Trauung Carl-Theodors/Elisabeth gaben sich in der Mannheimer Schloßkirche Elisabeths Schwester Anna-Maria und Herzog Clemens von Bayern das Jawort. Abends um 18 Uhr, so berichten die Quellen, fand die Trauung statt, die der Erzbischof von Köln vornahm und zu der sich der Brautvater Karl Philipp in einem Tragesessel in die Schloßkapelle tragen ließ.

Die Doppelhochzeit am 21. Geburtstag Elisabeths führte die Wittelsbacher und Pfälzer wieder eng zusammen. Aber aus keiner dieser Verbindungen erwuchs ein rechtmäßiger Thronfolger. Wegen der nahen Verwandtschaft der beiden mußte die päpstliche Dispensation eingeholt werden. Außerdem mußte auch der Kaiser sein Ja geben.

Seine niederrheinischen Gebiete hat Carl-Theodor nur dreimal gesehen und dann auch nur das Bergische Land. Zur Entgegennahme der Huldigung (noch am letzten Tag des Hochzeitsjahres war er seinem Onkel in der Erbschaft der pfälzischen und niederrheinischen Besitzungen gefolgt) verlegte Carl-Theodor seine Residenz im Herbst 1746 nach Düsseldorf, wo er bis zum Herbst 1747 blieb.

## Ihr Partner

in öffentlichem Grün  
und anspruchsvollen  
Hausgärten  
Dachgarten- u.  
Hinterhofgestaltung

Fachkundig  
Zuverlässig



Wirtschaftlich  
Bauen und pflegen

»Seit über 30 Jahren«

**Wilhelm Eichberg**  
Gartenmeister

Köln Landstr. 18, 4000 Düsseldorf 13  
Tel. 02 11/72 30 48 — Fax 02 11/77 13 22

Garten- und  
Landschaftsbau

## SCHREINEREI PAUL SCHMIDT GmbH

AUSFÜHRUNG ALLER SCHREINERARBEITEN  
FÜR BAU UND INNENAUSBAU  
NACH EIGENEN  
UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

EMMASTRASSE 17 · 4000 DÜSSELDORF  
TELEFON 78 26 34

## Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein



Berliner Allee 40 · 4000 Düsseldorf 1  
Telefon (02 11) 13 19 28

### Spendenkonten:

Kreissparkasse Düsseldorf,  
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)  
Stadtparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-  
Tierheim  
Rüdigerstraße 1  
Düsseldorf-Rath  
☎ 65 18 50

Auto-Abschlepp- und Bergungsdienst

# bender gmbh

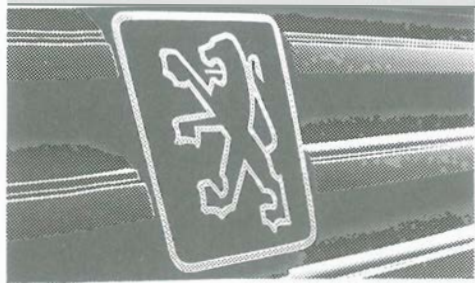
Düsseldorfs größtes Abschleppunternehmen

☎ (02 11) 7 33 51 51

Pinienstraße 4  
4000 Düsseldorf 1 **TAG UND NACHT**

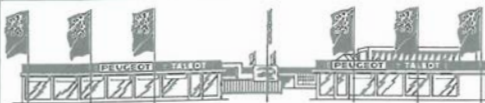
# PRÄDIKAT

## BESONDERS SCHADSTOFFARM.



Die neue Dieseldieselgeneration von PEUGEOT zeichnet sich durch eine Schadstoffreduzierung auf 0,08 g Rußpartikel/km aus. Das kommt nicht nur der Umwelt zugute, sondern auch Ihrem Geldbeutel, der mit 11 Monaten Steuerbefreiung geschont wird.

## PEUGEOT DIESEL



**PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH**  
Filiale Düsseldorf, Grafenberger Allee 305, Tel. 66 90 10

## Wie hochprozentig kann ein Sparbrief sein?



Wer am liebsten auf feste Zinsen ohne jedes Kursrisiko setzt, der hat mit einem Sparbrief genau die richtige Geldanlage. Für eine überschaubare Planung von 4 oder 5 Jahren mit attraktiven Renditen.

Denn mit dem Kauf eines Sparbriefes kann jeder Anleger selbst entscheiden, wie lange er sein Spargeld von mindestens 1.000 DM einsetzt und wie hoch dementsprechend die Zinsen pro Jahr sind.

Am besten, Sie sprechen einfach mal mit einem unserer Berater darüber, welche Form des Sparbriefes Ihren Interessen am nächsten kommt. Und was Sie an Zinsen erwartet.

Dresdner Bank



Weit mehr als Akten und schriftliche Zeugnisse des Wirkens in seinen Besitzungen an Rhein und Erft haben die Menschen hierzulande das jülich-bergische Geld kennengelernt, das in großen Teilen seine Initialen trug.

Als der Kurfürst, dem es im deutschen Fürstenbund nicht gelungen ist, die Anerkennung seiner Kinder mit seiner Favoritin, der Schauspielerin Josepha Seyffert, durchzusetzen, 1777 auch noch Bayern erbte, mußte er sein geliebtes Mannheim verlassen und in München Residenz nehmen.

Mit den Bayern ist der geistig hochstehende Fürst aus der Sulzbacher Linie aber nie richtig warm geworden. Und als er gar daranging, Tauschversuche mit den Hohenzollern (Bayern gegen Burgund und niederrheinische Besitzungen) zu starten, hat er es sich völlig mit den Ständen verdorben. Alfred Noss, der die Jülicher und Bergischen Münzen beschrieben und aktenkundig gemacht hat, läßt kaum ein gutes Haar an Carl-Theodor: Unter den verworrenen Umständen während der Französischen Revolution wurde der Kurfürst im Alter von 74 Jahren aus diesem Leben abgerufen, „einem Leben, welches er nur in sehr beschränktem Maß dem Wohl seines Staats und seiner Untertanen gewidmet hatte. Je älter er wurde, desto mehr herrschten Korruption und Liederlichkeit, verbunden mit salbungsvoller Frömmerei.“

Und auch das ist für den Numismatik-Professor klar: „So wenig wie seinem Vorgänger trauerte ihm das Volk nach, doch es richtete seine Blicke vertrauensvoll auf den Nachfolger. Es konnte nur besser werden, nicht schlechter.“

B. P.

Therenthorpe — fast so alt wie  
Düsseldorf

## Als der Bahnhof noch an der Grafenberger Allee lag

Derendorf, früher Therenthorpe, Deyrendorp und ähnlich geschrieben, wurde um 1100 in einem Verzeichnis des Stifts Kaiserswerth erstmalig genannt. Es ist also kaum jünger als Düsseldorf. Aber außer der Tatsache, daß Kaiserswerth zu jener Zeit in Derendorf Rechte und Besitz hatte, wissen wir nichts. Im 14. Jahrhundert nehmen die Nachrichten allmählich zu. Besitz wird erworben und veräußert. Endlich — im April 1384 — verkünden Herzog Wilhelm von Berg und seine Gemahlin Anna von Bayern, daß diejenigen Grundbesitzer aus den Honschaften Derendorf, Golzheim und Bilk, die in der „Neuen Stadt von Düsseldorf“ ein Haus bauen und dort auch wohnen, künftig städtische Freiheiten genießen sollen. Die übrigen Bewohner der Honschaften, die auf ihren Höfen vor der Stadt blieben, mußten sich diese Freiheiten durch eine jährliche Abgabe erkaufen. Die Außenbürgerschaften, wie man die Honschaften schließlich nannte, waren natürlich in manchem schlechter gestellt. Folglich brauchten Zuziehende in ihnen nur das halbe Bürgergeld zu zahlen. Zudem waren die Außenbürger besonders stark gefährdet. Oft genug mußten sie in Kriegszeiten in den Mauern der Stadt Schutz suchen.kehrten sie dann heim, waren die

Höfe verwüstet. Nicht selten entledigte sich die Stadt auch lästiger Besetzungen, indem sie ihr die Felder vor den Toren für ihre Lager zuwies.

Daß die Soldaten hier übel hausten und den Bauern das Vieh wegtrieben und überhaupt vor keiner Gewalttat zurückschreckten, ist selbstverständlich. Doch damit nicht genug. Die Stadt wälzte auch noch andere Lasten und Unannehmlichkeiten auf ihre Außenbürger ab. 1774 wurde der Galgen von seinem bisherigen Platz am Wehrhahn weggenommen und auf den Geisten, etwa dort, wo heute Collenbach- und Ulmenstraße zusammentreffen, aufgestellt. Auf dem „neuen Friedhof“ bei Derendorf lag seit 1659 das Irrenhaus, und erst 1807 wurde es entfernt. Etwa in der Gegend des Dreiecks befand sich bis nach 1700 ein Siechenhaus, in dem die Aussätzigen untergebracht waren. Als sich herausstellte, daß Mörder und Straßenräuber in den Siechenhäusern Unterschlupf gefunden hatten, löste der Kurfürst Johann Wilhelm sie ganz auf. So verschwand auch das Derendorfer Haus. Nicht selten wurden aus der Stadt die Seuchen in die stillen Dörfer der Umgebung getragen. So wütete die Rote Ruhr 1676 in Derendorf ganz besonders stark, und auch die Pest holte sich hier immer wieder ihre Opfer. Als im Sommer 1667 endlich eine besonders schlimme Pestepidemie erlosch, errichteten die dankbaren Derendorfer und Pempelforter an Stelle der baufälligen kleinen Rochuskapelle eine neue, größere am Schnittpunkt der heutigen Adler-, Pempelforter- und Rochusstraße.

Die kirchlichen Verhältnisse waren im übrigen nicht besonders glücklich. Derendorf, und mit ihm Pempelfort, Golzheim, Flingern, Grafenberg und Mörsenbroich, gehörte zu der Stiftskirche St. Lambertus in Düsseldorf. Es hatte keine eigene Kirche. Zwei Söhne der Derendorfer Familie Sommers, Heinrich Arnold und Peter, die beide Canoniker des Lambertus-Stiftes waren, machten diesem Zustand ein Ende. Sie stifteten eine Kirche, die 1691 der Heiligen Dreifaltigkeit und der heiligen Barbara geweiht wurde.

Wenn das Land einmal nicht von Krieg und Seuchen heimgesucht wurde, lebte es sich recht friedlich in dem stillen Dorf an der Düssel, sonst hätten wohl nicht zahlreiche wohlhabende Bürger der Innenstadt hier Anwesen erworben. Kleine, eingeschossige Häuschen mit schön geformten Giebeln, umgeben von schmucken Gärten und eingebettet in eine freundliche Landschaft, durch die die Düssel ihren Weg suchte, war das Bild, das sich dem Durchreisenden bot. Die Lage an der wichtigen Straße nach Münster brachte mancherlei Verdienst und reiche Abwechslung.

Der Ort Deyrendorp war klein. 1663 hatte er 133 steuerpflichtige Einwohner und über 150 Jahre später — 1817 — zählte man 940 Seelen. 1813 gab es schon eine Volksschule, aber der Besuch ließ stark zu wünschen übrig. Die Einwohnerschaft bestand aus Bauern und kleinen Handwerkern, die ihre Kinder zu Arbeiten auf dem Gehöft und im Gewerk allzu stark beanspruchten. Mehrere Wirtschaftshäuser, darunter die „Sieben Schwaben“ und das „Alte Kapellchen“, boten den Derendorfern Entspannung nach des Tages Mühe und Plage und lockten zahlreiche Spaziergänger aus der Stadt an. Die große Entfernung von der Stadt bedingten gegenseitige Hilfeleistung der Nachbarn. In Krankheits- und Todesfällen, bei der Ernte und nicht zuletzt bei der Ausrichtung der Feste half man sich gegen-

# KNAUF

Fließestrich

# GONSIOR



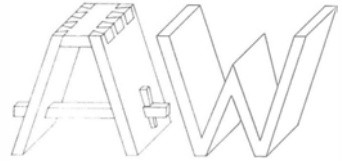
Estriche  
Bodenbeläge  
Teppichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (0211) 370851-52

**A. WADENPOHL**  
SCHREINERMEISTER

Sandträgerweg 23  
4000 Düsseldorf 12  
Telefon-Nr. 27 5285

MÖBEL- u. INNENAUSBAU  
TRENNWÄNDE · WAND u.  
DECKENVERKLEIDUNG  
RESTAURIER u.  
REPARATURARBEITEN



Putz  
Akustikarbeiten  
Rohr- Trockenstück  
Stuckrestaurierung

Heinrich Mai & Sohn  
Koppersstraße 21  
Postfach 110740  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211/507018

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

## breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 134171

## Wir leisten Maßarbeit - rundum präzise!

**BESTATTUNGEN**  
*Überführungen von  
und nach allen  
Orten und Friedhöfen.*

**Wir sind viermal in  
unserer Stadt**

Unser Stammhaus seit 1845  
Stadtmittelpunkt - Altstadt  
Andreasstraße 19  
Aufbahrungsräume und  
Apostelkapelle  
Oberkassel seit 1926  
Luegallee 81  
Derendorf seit 1935  
Schwerinstraße 4  
Zoo seit 1956  
Rethelstraße 140

*Überall Beratung  
und Sargausstellung.*



**CARL SALM**

Ruf 13 60 60

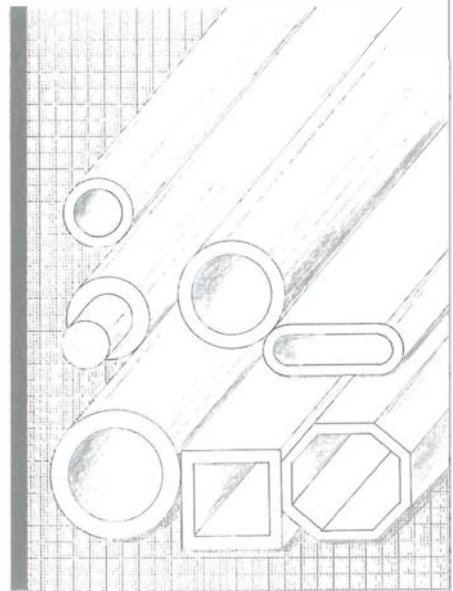
Nachlose Präzisionsstahl-  
rohre, Hydraulikleitungs-  
rohre, nachlose Zylinder-  
rohre, geschweißte  
Zylinderrohre, Glasfaser-  
rohre und Aluminium-Rohre,  
hartcoatiert, Edelstahlrohre,  
gehont, Kolbenstangen aus  
Rohr- oder Vollmaterial,  
auch aus Edelstahl, Edel-  
stahlrohre, Geschweißte  
Stahlrohre und ... und ...  
und ...

Rohr- und Kolbenstangen-  
bearbeitung auf eigenen  
Maschinen: Schleifen,  
Honon, Drehen, Fräsen,  
Bohren usw.

**SCHIERLE -  
Maßstab für  
Präzision**

4000 DÜSSELDORF 1  
Höherweg 264 · Postfach 104643  
Telefon (0211) 730000 · Telex 8582565  
Telefax (0211) 7336336

Niederlassung Ost  
7033 LEIPZIG-LINDENAU  
Demmeringstraße 175 · Telefon 475766



**SCHIERLE**  
STAHLROHRE

seitig, man war — wie in der Stadt — in Nachbarschaften zusammengeschlossen. Besondere Höhepunkte im Jahresablauf waren die Schützenfeste. Die Derendorfer Bruderschaft, wie die von Bilk, Düsseldorf und Hamm, wahrscheinlich schon vor dem 15. Jahrhundert gegründet, hatten die Heiligen Sebastian und Rochus als Patrone. Im Jahre 1655 wurden die Statuten neu aufgeschrieben.

So verging die Zeit. Die allmähliche Entwicklung der Industrie brachte auch in das stille Derendorf einige Veränderungen. Der Kommerzienrat Klockenbring gründete 1760 eine Plüschfabrik, gegen Ende dieses Jahrhunderts bestand hier eine zweite Textilfabrik von Junge.

Der Frieden von Lunéville — 1801 — hatte die Schließung der Festung Düsseldorf zur Folge. Die Stadt wuchs ins Land, und der Raum zwischen ihr und den Außengemeinden verringerte sich. Aus schmalen Feldwegen wurden Straßen. Aber erst die Errichtung der Eisenbahnlinien beschleunigte die Entwicklung. Nachdem im Jahre 1838 die Strecke Düsseldorf—Elberfeld in Betrieb genommen wurde, folgte im Dezember 1845 die Köln—Mindener Eisenbahn mit der Strecke Deutz—Düsseldorf, die schon im Februar 1846 bis Duisburg fortgesetzt wurde. Diese letztere Strecke führte quer über Derendorfer Gelände. Das Bahnhofsgebäude lag an der Grafenberger Allee. Das Collenbachsche Gut lag an der Nordstraße unter der Nr. 116. Es war dies ursprünglich das Landgut des Hofkammerdirektors Freiherr Franz Johann Florenz von Collenbach. Das Gut, zu dem landwirtschaftliche Gebäude, Gärten und Ländereien gehörten, kam 1830 durch Erbschaft an die Familie Heyendahl-Nyssen. 1829—1840 wurde das Gutshaus von Carl Leberecht Immermann und der Gräfin Ahlefeldt bewohnt. Im Anfang der 50er Jahre ließen sich hier die Dichterinnen Catharina Diez und Elisabeth Grube nieder. Die Kaiserswerther Diakonissen-Anstalt richtete 1863 auf dem Collenbachschen Gut eine Mädchenherberge ein, der auch eine Kinder-Bewahranstalt angeschlossen war. Im Jahre 1899 wurde das Gelände von der Firma Boldt und Frings erworben, und bald entstand hier die Pfalzstraße. 1867 gründete der Marien-Verein das Derendorfer Marien-Hospital.

Die bereits vorhandenen, aber nur locker bebauten und verbundenen Straßen schlossen sich und neue entstanden. Von den 300 Malern, die im Adreßbuch 1867 aufgeführt sind, wohnte ein großer Teil in dem neuen Stadtteil Derendorf. Fabriken, Färbereien wurden errichtet und zogen Arbeiter und Handwerker an, diese wiederum Kaufleute, Laden- und Hauspersonal. Die Fabrik von Heinrich Erhardt — 1873 gegründet — arbeitete 1880 mit nur 50 Arbeitern. 1899 entstanden die großen Gebäude der inzwischen umgenannten Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik an der Ulmenstraße.

Im selben Jahr war der Personenbahnhof Derendorf fertiggestellt, ein Jahr später folgte der Güterbahnhof. Da mit dem Anwachsen der Bevölkerung und damit auch der leider steigenden Kriminalität das alte Gefängnis an der Akademiestraße nicht mehr ausreichte, wurde die große Anstalt an der Ulmenstraße — Ulm genannt — gebaut und 1893 ihrer Bestimmung übergeben, ebenso wie die zu besseren Zwecken erstellte neue Volksschule an der Lennestraße. In dieser Zeit wuchsen auch die großen Kasernenanlagen aus dem Boden. 1896 wurde der neue Schlacht- und Viehhof seiner Bestimmung übergeben. Längst war

die alte Pfarrkirche im wachsenden Stadtteil zu klein geworden. Die neugebaute Dreifaltigkeitskirche wurde 1893 geweiht, und 1894 begann man mit dem Bau der Rochuskirche. An Stelle des kleinen Betsaales an der Collenbachstraße erbaute die evangelische Gemeinde die Kreuzkirche. 1902 hatte man, dem Wunsch der ständig wachsenden Einwohnerzahl Rechnung tragend, das Stadtbad an der Münsterstraße in Betrieb genommen. Die Zahl der die höhere Schule besuchenden Kinder der Derendorfer Bürger stieg und machte den Bau einer Realschule an der Scharnhorststraße erforderlich, mit dem 1904 begonnen wurde. Dem wachsenden Verkehr trug die Einrichtung der Straßenbahnlinie Hauptbahnhof—Derendorf im Jahre 1906 und bald darauf einer weiteren Linie zum Derendorfer Bahnhof und zum Zoo Rechnung.

So haben die großen Ausstellungen 1902 und 1904, die ja auf Derendorfer Gelände lagen, nicht unerheblich zu der Entwicklung beigetragen. **K. B.**

## Schmalspur in Wuppertal

### Historische Fahrt ins Kaltenbachtal

Ein besonderes nostalgisches Erlebnis bietet noch bis Oktober an jedem zweiten Sonntag im Monat in der Zeit von 11 bis 17 Uhr der Verein Bergische Museumsbahn in Wuppertal. Mit den historischen Straßenbahn-Triebwagen TW 105 oder TW 337 geht es auf Schmalspur vom Betriebshof Wuppertal-Kohlfurth auf eine 15minütige romantische Reise durch das reizvoll gelegene Kaltenbachtal bis zum Endpunkt Friedrichshammer. Vor der Rückreise ergeben sich hier ausgedehnte Wandermöglichkeiten, so z. B. zum Manuelauskotten mit seinem betriebsfähigen Wasserrad. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt DM 5,— für Erwachsene und DM 3,— für Kinder. Da in Wuppertal-Kohlfurth keine Parkplätze zur Verfügung stehen, ist die Anreise mit der Buslinie 605 ab Wuppertal zu empfehlen.

### „Heut' ist Kirmes“ — und das im Jahre 1834

Felix Mendelssohn Bartholdy war von 1833 bis 1835 städtischer Musikdirektor in Düsseldorf. Von ihm ist diese Sentenz über die Düsseldorfer Kirmes überliefert:

„Aber heut' ist Kirmes, das heißt, ganz Düsseldorf trinkt Wein. Nicht, als ob es das jeden Tag auch täte, aber es geht spazieren dabei. Nicht, als ob es das nicht jeden anderen Tag täte, aber es wird getanzt und gejubelt und sich betrunken und wilde Tiere gezeigt und Puppenspiel und Waffeln auf offener Straße gebacken. Sie wissen ja, was Kirmes heißt!“

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen  
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen  
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



**ARMIN HEINZEN**

Dipl.-Ing.

Fachbetrieb der



Euskirchener Straße 52  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211 - 573450



**HINKEL**

die BÄCKEREI der Brotfreunde

HOHE STR. 31 · TEL. 32 87 58  
MITTELSTR. 25 · TEL. 32 75 94  
4000 DÜSSELDORF

I ♥ DÜSSELDORFER JONGES



# Wertschriften komplett. Bewährte Meister zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Wenn Sie Ihr Geld einem Anlagespezialisten zur Verwaltung anvertrauen, erwarten Sie von ihm zweierlei. Zuerst natürlich: Gewinn, Rendite und Erfolg. Am anderen Ende aber auch: ein möglichst geringes Risiko. Sie erwarten, dass der Verwalter Ihr Geld auf verschiedene Märkte, Währungen und Anlagen verteilt und so das Risiko streut. Wir sind Finanzplaner. Wir vereinen die Dienstleistungen von Banken und Versicherungen unter einem Dach.



Heribert V. Escher, Bankkaufmann, Schwerinstr. 41, Postfach 320363  
4000 Düsseldorf 30, Telefon (0211) 494953

**COUPON**

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Tel. berufl.

privat

## Die Düsseldorfer Presse über uns

### Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 16. Mai 1992

#### Jonges auf 99 Seiten

„Tradition, Brauchtum, Weltoffenheit“ — das ist der Untertitel der Broschüre, die der Heimatverein Düsseldorf Jonges mit einiger Verspätung zum 60jährigen Jubiläum herausgebracht hat. Das 99seitige, bebilderte Heft strotzt nicht vor Neuigkeiten, sondern baut auf einem früheren auf und ist lediglich auf aktuellen Stand gebracht. In einleitenden Grußworten erfährt man, was das dienstjüngste Ehrenmitglied, Ministerpräsident Johannes Rau, und Oberbürgermeister Klaus Bungert als Vorletzter derauf mit der großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille ausgezeichnet, von dem 3 300köpfigen Verein halten — und das ist sehr viel. Der neue Baas der Jonges, Heinz Lindermann, kündigt an, daß die Jonges „zielstrebig neue Projekte aufgreifen“ und sich „kurzfristig verstärkt im sozialen Bereich engagieren werden“. Mit der im Tritsch Verlag erschienenen Broschüre liefert der Verein seine neue Visitenkarte ab — eine informative Dokumentation.

beispielsweise die Tunneleinfahrten, die durch den sogenannten „Trompeteneffekt“ besonders viel Lärm verursachen, mit Hilfe von speziellen Lärmschutzwänden so gestaltet, daß dieser Effekt nicht auftritt. Nächtliche Testuntersuchungen haben bereits ergeben, daß der Lärmpegel aufgrund dieser Baumaßnahmen nicht mehr als 52 dBA erreicht.

In der anschließenden Diskussion stellte Heinrich Tathoff heraus, daß gerade bei diesem Projekt verstärkt auf Bürgerwünsche und Umweltschutzaufgaben eingegangen worden sei. „Auch wenn es sich eigenartig anhört, aber hier ist es uns tatsächlich gelungen, durch den Autobahnbau die vorhandene Landschaft zu verbessern.“

Zur Einweihung im kommenden Oktober laden die Planer jetzt schon alle Anwohnerinnen und Anwohner ein, sich von der Qualität des neuen Teilstückes selbst zu überzeugen.

H. J. B.

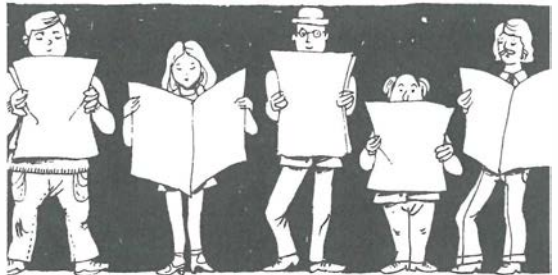
### RHEINISCHE POST

Erschienen am 11. Juni 1992

#### „Verschmitzter“ Jonges-Tip

„Verschmitzt“ sollte es zugehen bei den Jonges. So war es angesagt worden, bevor das 14 Personen starke närrische Kontingent der „Hermann-Harry-Schmitz-Societät“ in den Kolpingsaal einmarschierte. Doch „Lustwart“ und Vorsitzender Wolfhard Bode gab sich zahm und ließ seine Truppe lediglich alte Texte des grotesken Literaten Hermann Harry Schmitz vortragen. Kein geistreicher, humoristischer Seitenhieb auf die Jonges, kein Biß gegen das Rathaus oder andere zeitgenössische Prominente.

Lediglich die Forderung nach einem Schmitz-Denkmal in Düsseldorf mag als grotesker Antrag an die Stadt gewertet werden. Dazu Baas Heinz Lindermann: „Versuchen Sie mal, der Stadt Düsseldorf was zu schenken. Und dann noch ein Denkmal!“ Ganz im verschmitzten Rahmen auch sein Vorschlag an die Schmitz-Societät, zu ihrem „Sackgassenausschuß“, „Stricknadelausschuß“, „Briefmarkenausschuß“ auch den Kulturausschuß der Stadt mit in die Societät aufzunehmen; der passe da hin. mor



### Rheinbote

Erschienen am 3. Mai 1992

#### Angst vor Lärm

Am Dienstag vergangener Woche fand im Rahmen einer „Düsseldorfer Jonges“-Versammlung ein Vortrag über das neue Teilstück der Autobahn 52 zwischen Flughafen und Kalkumer Forst statt. Heinrich Tathoff, Diplom-Ingenieur beim Planungsamt der Stadt, informierte das Publikum aus erster Hand über den Stand der Bautätigkeiten. Anhand von Dias und Schaubildern erklärte der Fachmann, worauf es bei der Planung und Durchführung der Bauarbeiten ankam.

Viele Bürger, insbesondere die unmittelbar betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner des neuen Teilstückes, fürchten durch den zunehmenden Kraftverkehr, der ab dem kommenden Herbst rollen soll, eine höhere Lärmbelastung. Absicht der Stadt war es deshalb auch, die Autobahn „bürgernah“ zu gestalten; dabei wurde den Bürgerinnen und Bürgern aus Unterrath versprochen, daß es kein Mehr an Lärm geben würde. Darüber hinaus sollte die Autobahn und deren unmittelbare Umgebung in die vorhandene Landschaft so gut wie möglich integriert werden. Die Versprechungen seitens der Planer scheinen nun tatsächlich in die Tat umgesetzt worden zu sein. So wurden

**Kornelius  
Reismann**  
SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im  
Haus - wir  
machen mehr  
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19  
4010 HILDEN  
☎ (0 21 03) 83 58  
Fax (02103) 32351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN  
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

**L T G**  
Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DWG, GL, WI
- SF-Hallenbau

LEITUNGS-UND  
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf  
Hilgersdorfer Str. 39  
Tel: (0211) 7339600  
Telefax: (0211) 7339750

4040 Neuss  
Bilauersstraße 66  
Tel: (02131) 5908-0  
Telefax: (02131) 5908-49

4132 Kamp-Lintfort  
Schürmannshofstr. 8a  
Tel: (02842) 1811  
Telefax: (02842) 50860

**GROSS & SELCK** GmbH  
Bedachungen



MEISTERBETRIEB DER  
DACHDECKER-INNUNG  
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau  
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung  
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst  
Autokran- und Arbeitsbühnenverleih  
Container-Service

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim

Telefon (02 11) 28 55 15 und 29 50 51, Fax 28 14 03

Firma:  
**Peter  
Blumenrath**  
GmbH  
Sanitär- und  
Heizungstechnik  
Ing.-Büro  
Luisenstraße 118  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 02 11/37 61 50

**FACH-  
UNTERNEHMER  
FÜR SANITÄR-UND  
HEIZUNGSTECHNIK**  
Eingetragen unter Nr. D-B 017  
bei der Innung für Sanitär-  
Heizung-Klima



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

**JEAN KELS**

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

**W. NIEPMANN**

GmbH & Co. Kommanditgesellschaft

Zentralheizungen — Gas- und  
Ölfeuerungen  
Sanitäre Installationen

4000 Düsseldorf 1

Volmerswerther Straße 43

Telefon 39 10 55 / 56 · FAX: 3 98 24 35

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,  
Stein-, Kunststoffverarbeitung  
sowie Raumaustrockner,  
Heizungen und Garten-  
geräte



**DELVOS**

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf



Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

*Juli 1992*

**Dienstag, 7. Juli 1992, 20 Uhr**

*Presseschau mit Ernst Meuser  
und Aufnahme neuer Mitglieder*

**Dienstag, 14. Juli 1992, 20 Uhr**

Dipl.-Phys. Karl Otto Abt, Vorstandsmitglied der Stadtwerke Düsseldorf AG

*Abfallentsorgung aus der Sicht  
eines Anlagenbetreibers (zum Beispiel MVA, Klärschlamm etc.)*  
Vortrag

**Dienstag, 21. Juli 1992, 20 Uhr, Festzelt**

*Huldigung an die neue Schützenmajestät*

Wir treffen uns auf dem Schützenplatz auf den Oberkasseler Rheinwiesen

**Dienstag, 28. Juli 1992, 20 Uhr**

*Empfang des Schützenkönigs  
bei den Düsseldorfer Jonges*

**Vorschau für August:**

**Dienstag, 4. August 1992, 20 Uhr**

Mario Tranti, Vorsitzender des Sauerländischen Gebirgsvereins –  
Abteilung Düsseldorf

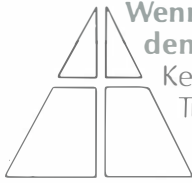
*Sundern-Langscheid am Sorpesee*

Luftkurort mit Wäldern, Feldern und glasklarem See  
Vortrag mit Dias und Rahmenprogramm

## *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Raumgestalter Karl Wiegand, 72 Jahre  
Fabrikant Konsul Ernst Oswald Hesse, 84 Jahre  
Steinbildhauer Manfred Golissa, 55 Jahre  
Zahnarzt Herbert Schmitz-Porten, 69 Jahre  
Bankangestellter Hubert Kalweit, 72 Jahre

heimgegangen am 3. 5. 1992  
heimgegangen am 9. 5. 1992  
heimgegangen am 23. 5. 1992  
heimgegangen am 27. 5. 1992  
heimgegangen am 31. 5. 1992



Wenn der Mensch  
den Menschen braucht...

Kein Leben ist ohne Schmerz und  
Trauer. Wir wissen darum. Deshalb  
können wir verantwortungsbewußt  
helfen.

BESTATTUNGSHAUS  
**Frankenheim**

Telefon 02 11/48 60 75

Münsterstraße 75  
Friedrichstraße 65  
Dorotheenstraße 61  
Kalkumer Straße 141  
Kruppstraße 1



Seit 1897  
im Dienst für  
Bürger und Besucher

Frag' doch  
den  
Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen  
Stadt- und kulturelle Informationen  
Stadtrundfahrten  
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhof)  
Telefon (02 11) 35 05 05

F  H Das Restaurant  H  
**SÜLLO-STUBEN**

Grill. Bar. Gesellschaftsräume bis 150 Personen

IM GEMÜTLICHEN  
„FAIRPORT HOTEL“

zwischen Messe und Airport

Düsseldorf-Lohausen  
Niederrheinstraße 162 · Telefon 02 11/45 09 56-8  
Telex 8 584 033 fair d  
Telefax 02 11/45 37 79

G  
V

Versicherungen  
Manfred Gütngen

Mitglied im Bundesverband  
Deutscher Versicherungskaufleute

Am Gengelsträßchen 6, 4000 Düsseldorf 30  
Postfach 30 04 22, Telefon (02 11) 42 63 03

- Albingia ● Alte Leipziger
- ARAG ● Gothaer ● Hanse-Merkur

ERSTE ADRESSE

*Mitten in Düsseldorf finden Sie das besondere  
und individuelle Angebot von Damen-, Herren- und  
Kinder-Mode – mit den großen Marken. In beson-  
ders freundlicher Atmosphäre:*

**hettlage**  
DÜSSELDORF  
NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

Französische und  
internationale Küche



RESTAURANT  
CAFÉ  
BRASSERIE

Hammer Straße 38 · 4000 Düsseldorf 1 / Am Hafen  
Telefon (02 11) 39 31 13 · Telefax (02 11) 30 79 79

Geöffnet: Mo. – Sa. 11.00 – 1.00 Uhr

Durchgehend kalte u. warme Küche von 11.00 – 23.30 Uhr

1. 7.	Kellner Siegfried Lucas	40	21. 7.	Maschinenschlosser Wolfgang Salzig	30
2. 7.	Pensionär Karl Hermann	80	23. 7.	Staatssekretär a. D. Adolf Graf	79
2. 7.	Goldschmied Hans-Wilhelm Schultz	55	23. 7.	Oberstudiendirektor Rudolf Klingner	65
2. 7.	Angestellter Dieter Bierbaum	50	24. 7.	Ingenieur i. R. Hermann Kiederich	81
3. 7.	Schreinermeister Paul Linder	60	24. 7.	Tech.-Angest. Erich Schulte-Kellinghaus	70
3. 7.	Inst.- u. Heiz.-Mstr. Manfred Stange	60	24. 7.	Tech.-Kaufmann Helmut Becker	50
3. 7.	Fußbodenleger Günter Mey	50	26. 7.	Bäckermeister Anton Helmus sen.	87
3. 7.	Steuerberater Günter Schwaderlapp	40	26. 7.	Stadtdirektor Dr. jur. Peter Hölz	55
	Schatzmeister unseres Vereins		27. 7.	Städt.-Angest. i. R. Heinz Theis	80
4. 7.	Labortechnik. i. R. Helmut Kraus	77	27. 7.	Schreinermeister Paul Förster	79
4. 7.	Kaufmann Heinrich Tang	77	27. 7.	Rechtsanwalt Reimar Aurin	70
5. 7.	Geschäftsführer Peter Ihle	55	28. 7.	Kaufmann Emil Schmitz	81
6. 7.	Selbst.-Kaufmann Alfred Wirtz-Häner	75	28. 7.	Oberingenieur Alois Vogelsang	81
7. 7.	Steuerberater Erwin Wendler	55	28. 7.	Leiter Arb.-Vorb. Heinz-Günther Oostermeyer	55
8. 7.	Rentner Eduard Gustav Bach	83	29. 7.	Major a. D. Albert Tänzer	80
8. 7.	Gastronom Willi Schäfer	79	29. 7.	Metallbildhauer Raimund Kittl	60
8. 7.	Pensionär Walter Engel	77	29. 7.	Sparkassendirektor Wilhelm Esser	50
8. 7.	Bauingenieur Walter Kaeten	65	30. 7.	Bankkaufmann a. D. Alfons Wazlak	78
8. 7.	Anwaltsbürovorst. Hartmut Schmidt	40	31. 7.	Maurer Herbert Bongartz	60
9. 7.	Architekt Medardus Ritzenhofen	70	31. 7.	Gastronom Reiner Reiß	50
9. 7.	Redakteur Herbert Slevogt	65	1. 8.	Bankprokurist i. R. Herbert Loosen	70
9. 7.	Geschäfts.-Ratsh. Heinz Winterwerber	55	1. 8.	Angestellter Josef Hermann Kaußen	55
10. 7.	Kaufmann Friedrich Reuter	76	2. 8.	Rentner Peter Lux	82
11. 7.	Zahnarzt Klaus Lentzen	75	2. 8.	Bankdirektor Günter Sengpiel	65
12. 7.	Kaufmann Hans Falkenbach jun.	40	3. 8.	Kaufmann René Heinersdorff	82
13. 7.	Stadtbauamtman i. R. Friedrich Birkholz	87	3. 8.	Schulhausmeister Helmut Fischer	60
14. 7.	Dir. Dän. Fr. V.-Amt. Herbert Matthäi	55	4. 8.	Handelsvertreter Heinz Frankenheim	80
14. 7.	Dipl.-Ing. Reiner Quante	55	4. 8.	Hotelkaufmann Fritz Wurms	40
14. 7.	Bauunternehmer Klaus-Joachim Wegewitz	55	5. 8.	Mechaniker Peter Hoffmann	55
14. 7.	Dachdecker Josef Ferd. Christiani	40	5. 8.	Kaufmann Günther Schneider	55
15. 7.	Vertreter Hubert Bommes	80	6. 8.	Rentner Will Fehr	84
16. 7.	Kaufmann Egon Klassen	82	6. 8.	Facharzt HNO Dr. med. Wilhelm Schütte	84
17. 7.	Baukaufmann Willy Schmitz	78	6. 8.	Beamter i. R. Josef Kreuzsch	78
17. 7.	Versicherungsmakler Uwe Bergmann	50	6. 8.	Fabrik./Ratsh. Dr. jur. Friedrich Klees	75
18. 7.	Ministerialrat a. D. Kurt Danner	76	7. 8.	Kaufmann Kurt Baues	76
18. 7.	Dipl.-Ing. Erich Weiland	76	8. 8.	Apotheker Max Reiners	82
19. 7.	Graphiker Hans Baumann	83	8. 8.	Facharzt Inn. Med. Dr. Robert Loddenkemper	79
19. 7.	Gastronom Erwin Salomon	78	9. 8.	Verlagsdirektor Uwe Leesemann	65
19. 7.	Buchbinder Peter Kurtz	77	9. 8.	Selbst.-Kaufmann Horst Dieter Schweigert	50
19. 7.	Verkaufsleiter Johannes Weskamp	65	10. 8.	Bauingenieur Hans Lehmann	50
20. 7.	Abtl.-Leiter i. R. Herbert Langner	95			
20. 7.	Galvaniseurmeister Ernst Corsten	92	<b>Nachrichtlich:</b>		
20. 7.	Verw.-Angest. Manfred Eschbach	50	13. 6.	Kaufmann Peter Dohmen	70
21. 7.	Rentner Willy Detert	84	24. 6.	Dipl.-Ing. i. R. Johannes Schommers	70
21. 7.	Fotokaufmann Helmut Wickrath	76	25. 6.	Architekt Dipl.-Ing. Walter Carl Nitsch	70
21. 7.	Holzkaufmann Manfred Czapski	60	28. 6.	Prokurist Johannes Dewenter	70

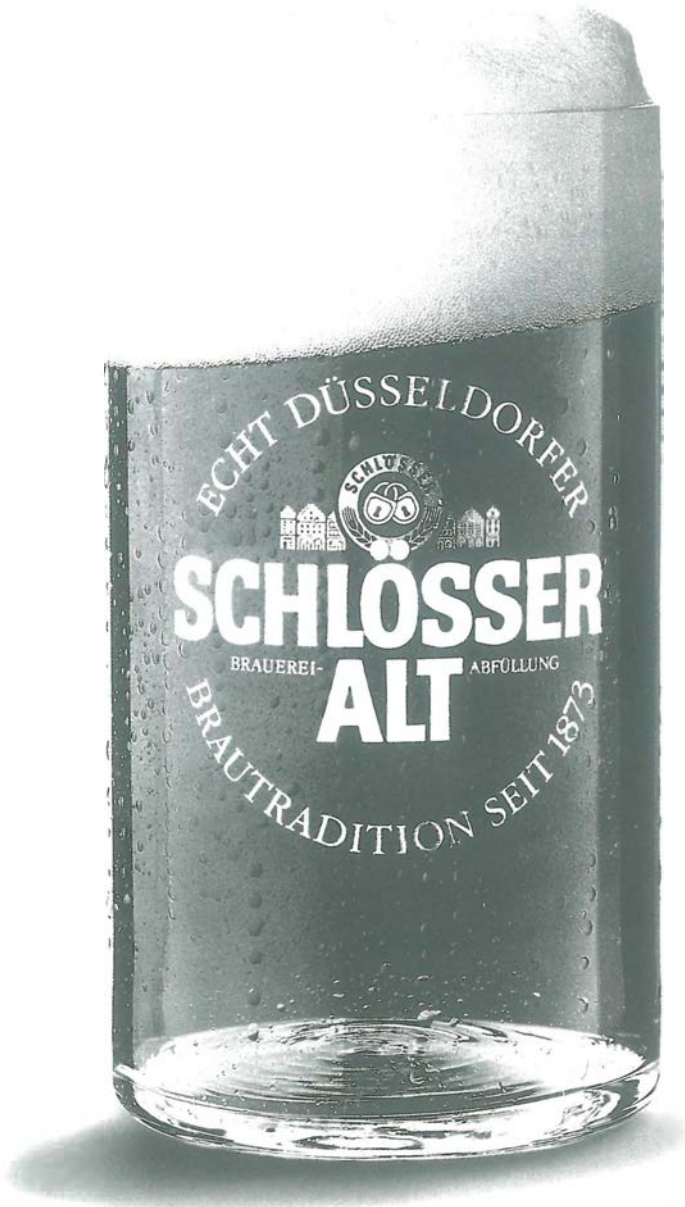
## Blick nach Neuss

### Poster mit Kaiser Friedrich

Ein Poster mit dem Porträt Kaiser Friedrichs III. haben die Heimatfreunde und die Stadt Neuss gemeinsam herausgegeben. Angeregt hat dieses Poster der Vorsitzende der Heimatfreunde, Dr. Heinz-Günther Hüsck. Das Bild zeigt Kaiser Friedrich III., der im Jahr 1475 der Stadt Neuss, die von dem Burgunderherzog Karl dem Kühnen belagert wurde, mit dem Reichsheer in letzter Minute zu Hilfe eilte. Für den tapferen Kampf der Stadt Neuss, der

europäische Bedeutung hatte, dankte der Kaiser der Stadt und gewährte ihr großzügige, aber auch zum Wiederaufbau notwendige Privilegien. Das Neusser Bild ist die Kopie eines in Wien befindlichen älteren Ölgemäldes. Es hängt im Ratssaal des Neusser Rathauses. Vorgestellt wurde das Poster am 5. Juni in der Stadtbibliothek. Die Heimatfreunde hatten zu einer Gedenkfeier anlässlich des Friedensschlusses vor Neuss zwischen Kaiser Friedrich dem III. und Karl dem Kühnen eingeladen. Das Poster ist zum Preis von fünf Mark erhältlich und wird bei der Geschäftsstelle der Heimatfreunde, Friedrichstraße 40 (Frau Vogt), und an der Info-Theke des Rathauses verkauft.

„Auf die nächste Runde!“



**Schlösser. Das Alt.**  
Gebraut nach alter Düsseldorfer Brautradition.

**HOL' DIR DEN SCHWUNG RHEINISCHER FRISCHE.**

# RHENSER

